Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

279 (26.11.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf. im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 279. I. Blatt. Karlsruhe, Samstag, den 26. November 1892.

Bestellungen auf die Bad. Landeszeitung werden für den Monat Dezember entgegen genommen in Karlsruhe im Kontor dieses Blattes, Waldstraße Nr. 10, und auswärts bei allen Postanstalten.

Kontor der Bad. Landeszeitung.

Drahtberichte.

* **St. Petersburg**, 24. Nov. In Bestätigung der Nachrichten, daß der Botschafter v. Schweinitz im Begriff stehe, Petersburg zu verlassen und daß man als Nachfolger desselben den General v. Werder bezeichnete, spricht das Journal de St. Petersbourg sich sehr anerkennend über den scheidenden Botschafter aus und hebt hinsichtlich von Werders hervor, daß der General lange Jahre in Petersburg zugebracht habe, wo er das beste Andenken in den amtlichen wie in den gesellschaftlichen Kreisen zurückgelassen habe. Der Artikel schließt: Die herzlichsten Willkommgrüße, womit man Werder bei uns empfangen wird, werden ebenso aufrichtig und einstimmig sein, wie das Bedauern, womit man Schweinitz scheiden sieht.

* **Athen**, 24. Nov. Die Kammer wählte den Kandidaten der Regierung, Bondourie mit 117 gegen 11 Stimmen, welche auf Ralli entfielen, zum Präsidenten. Die Delyannisten enthielten sich der Abstimmung.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 25. Nov. Der Reichstag hat sich gestern in einer verhältnißmäßig kurzen Sitzung hauptsächlich mit der Interpellation Petri beschäftigt. Derselben lag eine Schießaffäre in Straßburg zu Grunde, wie sie in den letzten Jahren leider häufiger zu verzeichnen waren. Ein angetrunkener Mann war daselbst mit dem Posten vor der Oberpostdirektion in Streit gerathen und von ihm in das Schilderhaus verbracht worden; der Mann ergriff jedoch bald die Flucht, worauf der Posten, seiner Instruktion gemäß, einen scharfen Schuß auf denselben abfeuerte, glücklicherweise ohne ihn zu treffen. Durch ein derartiges Schießen in den Straßen wurde jedoch das Leben anderer Personen stark gefährdet, und deßhalb richtete der Vertreter der Stadt Straßburg im Reichstag, Herr Dr. Petri, von der nationalliberalen Partei unterstützt, an den Reichskanzler die Frage, ob bezüglich der z. Z. geltenden Bestimmungen über den Gebrauch von Schußwaffen Seitens der Wachposten Aenderungen in Aussicht stehen, welche geeignet sind, der Gefährdung des Lebens der Einwohner in wirksamer Weise vorzubeugen. Die Antwort, die der preuß. Kriegsminister als Vertreter des Bundesraths darüber gab, war nicht geeignet, die Fragesteller voll zu befriedigen. Es sei schon vor dem Straßburger Ereigniß eine gemischte Kommission für die Aufhebung der überflüssigen Militärposten zusammengetreten; die Zivilbehörden hätten aber selber die Beibehaltung derselben gewünscht. Die Aufhebung der Posten setze auch eine Verstärkung der Zivilwächter voraus; man würde eine Abhilfe der Klage dadurch herbeizuführen suchen, daß die Posten in den belebten Straßen keine Munition mehr ehielten. Mit Recht verlangte Abg. Petri demgegenüber, daß eine weitergreifende Aenderung herbeigeführt und das Schießen der Posten auf den Straßen gänzlich verboten werden müsse. Es zeugt überhaupt von wenig Entgegenkommen Seitens der Reichsregierung, daß sie die schon frühee vom Reichstag in dieser Frage angenommenen Resolutionen bisher völlig ignorirt hat, und auch bei diesem Anlaß kein Wort darüber verlauten ließ. Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung waren mit Ausnahme der Vorlage, welche der Regierung die Ausdehnung von Zollbefreiungen und -Ermäßigungen an nicht meißbegünstigte Staaten gestattet, mehr formaler Natur und betrafen Rechnungssachen ohne aktuelles Interesse. Zum Schlusse der Sitzung wurde noch die Vorlage, welche die Einführung einer einheitlichen Zeitbestimmung bezweckt, einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen. Die nächste Sitzung des Reichstages wurde, um den Mitgliedern Zeit zum Studium des Reichshaushaltsetats zu gewähren, auf den 30. November anberaumt. Da die alsdann beginnenden Etatsberathungen voraussichtlich die Sitzungen bis zu den Weihnachtsferien ausfüllen werden, so dürfte die Militärvorlage erst im neuen Jahre zur Berathung kommen.

* **Berlin**, 24. Nov. In der heutigen Sitzung des Bundesrathes wurden die Gesetzentwürfe wegen Abänderung der Brausteuer und Branntweinsteuer und des Reichsstempelabgabengesetzes, ferner der Gesetzentwurf über die Begründung der Revision in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, sowie der Handelsvertrag mit Aegypten den betreffenden Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen. — Der Reichsanzeiger meldet: Der Kaiser hatte eine gute Nacht und befindet sich auf dem Wege der Besserung.

* **Berlin**, 24. Nov. Auf der heutigen Tagesordnung des Abgeordnetenhauses stand das Ergänzungssteuergesetz. Humann (Zentr.) hält die Vermögenssteuer für den kleinen Grundbesitz als nachtheilig. Höppner (kons.) erklärt, die Mehrheit der Konservativen billige die Ergänzungssteuer. Bötticher (nat.-lib.) hält eine Erbschaftssteuer für zweckmäßiger. Brömel (frs.) bekämpft die Vorlage, die nur einen fiskalischen Zweck habe. Die Ergänzungssteuer müsse in den Rahmen der Einkommensteuer eingefügt werden. Reg.-Kom. Wallach weist auf die Thatsache hin, daß die Belastung an direkten Steuern in Preußen geringer als in den anderen Bundesstaaten, ausgenommen Bayern, und auch geringer als in den meisten ausländischen Staaten sei. Miquel weist den Vorwurf zurück, daß Preußen zu viel Steuern erhebe und legt auf den von Wallach geführten Vergleich mit anderen Staaten wenig Werth, da man diesen Zahlen noch Gemeinde- und sonstige Steuern zuzählen müßte. Er hält auch jetzt noch die vorgeschlagene Ergänzungssteuer für den besten Weg; dieselbe werde auf die Dauer auch die öffentliche Meinung zufriedenstellen. v. Eynern (nat.-lib.) ist gegen die Ergänzungssteuer. In keinem Staate seien die Wohlhabenden so stark besteuert, wie in Deutschland; er mahnt, auf diesem Wege innezuhalten, und wendet sich insbesondere gegen die vorgeschlagene Veranlagung. Reg.-Kom. Wallach. Die Veranlagungsbestimmungen seien zur Vermeidung großer Kosten fast wörtlich dem Einkommensteuergesetz entnommen. Einzelne Aenderungen seien immer noch möglich. Fuchs (Zentr.) ist gegen die von Huene vorgeschlagene Beibehaltung der Gewerbesteuer. Viele Gemeinden seien hauptsächlich neu aus der Gewerbesteuer zu entlasten. Brandenburg (Zentr.) ist grundsätzlich gegen die Vermögenssteuer wegen der Form derselben. Meyer-Berlin befürwortet, daß die Vermögenssteuer unerwartet große Beträge erbringt und vermißt jede Garantie dagegen. Miquel führt aus, eine der wesentlichsten Ziele der Steuerreform sei eine sachgemäße Abgrenzung der Steuersysteme der Gemeinden und des Staates. Er will darum die Vermögenssteuer und keine abgeänderte Einkommensteuer. Gerlich (freikons.) verwirft für seine Person die ganze Reform, weil dabei der Osten der Monarchie schlecht wegkomme. — Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr: Gemeindeabgabengesetz.

München, 24. Nov. Der Prinzregent hat das vom Hoftheater-Intendanten Freiherrn v. Perfall aus Anlaß seines morgigen 25jährigen Jubiläums eingereichte Entlassungsgesuch nicht genehmigt.

Worms, 24. Nov. Bei der gestern vorgenommenen Ergänzungswahl der Stadtverordneten stimmten von 1555 eingetragenen Wahlberechtigten 875 Wähler oder mehr als 56 Prozent ab. Es wurden sämmtliche von der nationalliberalen Partei vorgeschlagenen Kandidaten gewählt.

Frankreich.

* **Paris**, 24. Nov. Der Marineminister erhielt ein Telegramm welches besagt, der Kommandant des Schiffes Labourdonnaye hißte die französische Flagge auf den Inseln St. Paul und Neuamsterdam zwischen Madagascar und Australien. — Nach einer Meldung aus Portonovo glaubt dort, daß Behanzin mit geringer Mannschaft in bisher unerforschte Gegenden geflohen sei und versuchen werde auf das Gebiet einer europäischen Kolonie zu flüchten. Die Einnahme Abomly's werde als das Ende der Feindseligkeiten angesehen. — Im heutigen Ministerrathe bestätigte Ribot, daß der nachgesuchte Aufschub zur Ausführung der Panamakanalarbeiten dem kolumbischen Parlamente unterbreitet sei. — Der Ministerrath beschloß, bei der Kammer die Prägung einer Erinnerungsmedaille an die Expedition nach Dahomey zu beantragen. — Der ehemalige Offizier des Militärstaats des Präsidenten Oberst Liechtenstein ist gestorben. — Die Panamakommission wählte Brisson zum Präsidenten. Man glaubt, die Kommission werde ihre Arbeiten erst beginnen, wenn die Kammer über den Umfang der Vollmachten der Kommission berathen hat. Deroulede nahm seine Entlassung als Mitglied der Kommission. Sein Nachfolger wird Montag ernannt. Proust richtete ein Schreiben an den Präsidenten der Kommission in dem er die Anschuldigung der Libre Parole zurückweist und die sofortige gerichtliche Untersuchung erbittet. — In der Kammer theilte Burdeau die Nachricht von der Einnahme Abomlys mit und bezeichnete dieselbe als einen entscheidenden Schlag, welcher ein grausames, auf Sklaverei und Menschenopfer begründetes Königreich öffne. (Lebhafter Beifall.) Der Minister legte einen Gesetzentwurf vor, betr. die Ausprägung einer Dahomey-Denkmünze. Die Vorlage wurde einstimmig angenommen. Die Kammer begann dann die Berathung der Getränkesteuervorlage. — Der Senat beschloß einstimmig, dem Expeditionskorps in Dahomey seine Glückwünsche darzubringen.

Paris, 24. Nov. General Dodds telegraphirt am 18. aus Abomey: am 15. November wurden die Friedensverhandlungen mit Behanzin abgebrochen. Am 16. November erfolgte der Vormarsch unter Umgehung der Hauptstadt Abomey und Bedrohung der Rückzugslinie Behanzins, worauf dieser alle Paläste und Häuser der Prinzen niederbrennen ließ. Am 17. Nov. erfolgte alsdann der Einzug der Franzosen in Abomey. Behanzin steht mit seinem Heere drei Tagemärsche östlich von Abomey.

Paris, 24. Nov. Die Ernennung des General Werder zum deutschen Botschafter in St. Petersburg gilt in hiesigen politischen Kreisen als eine Kundgebung des Czaren gegen die Pariser Vorgänge der letzten Woche.

Italien.

Rom, 24. Nov. Der Vatikan hat an den ungarischen Primas die weitgehendsten Instruktionen zur Vorbereitung des Kampfes in und außerhalb des Parlaments gegen Wekerles Programm gestern abgesandt. (!!!)

Serbien.

Belgrad, 24. Nov. Der Rekurs des Belgrader Gemeinderathes gegen das Mißtrauensvotum wurde verworfen und die Neuwahlen binnen 10 Tagen angeordnet. — Die Banque Ottomane errichtet in Belgrad eine Zweigniederlassung.

Baden.

Karlsruhe, 25. Nov. Die großh. Eisenbahnverwaltung hierselbst hat aus der Maschinenfabrik Grafenstaden und von einer englischen Eisenbahngesellschaft je zwei Schnellzugslokomotiven angekauft, um bei den Eisenbahnen des Landes die erhöhte Fahrgeschwindigkeit einzuführen. Mit einer Maschine aus Grafenstadten wurde am vorigen Dienstag eine Probefahrt nach Freiburg veranstaltet, an welcher der Obermaschinenmeister Janson, sowie einige Beamte der Eisenbahnhauptwerkstätte theilnahmen.

§ **Karlsruhe**, 25. Nov. Erfreulicherweise gelangt aus den Gemeinden Hörden, Amts Rastatt und Diedelsheim und Nußbaum, Amts Bretten, die Nachricht hierher, daß dort die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehstande wieder erloschen ist.

Freiburg, 24. Nov. Der ordentliche Professor der Universität Freiburg, Dr. von Amira, wurde zum ordentlichen Professor an der juristischen Fakultät der Universität in München ernannt.

** **Heidelberg**, 25. Nov. Die Gesammtzahl der hiesigen Studirenden beträgt gegenwärtig 1109 gegen 1298 des vorigen Semesters. Mithin ist die Zahl, wie sich ja in jedem Winter ein Rückgang bemerkbar macht, um 189 gefallen. — Die Weberstiftung in Höhe von 10,000 M. hat nunmehr die Allerhöchste Genehmigung erhalten. — Gelegentlich des Universitätsjubiläums war der Ruperto Carola von einem Ungenannten eine Stiftung gemacht worden. Nach dessen vor Kurzem erfolgten Tode hat sie den Namen des Stifters empfangen und heißt jetzt Kesterstiftung.

※ Casamicciola. (45)

Roman von Reinhold Ortmann.

„Daß ihn die Erde verschlinge, den erbärmlichen Schurken!" knirschte er. „Er würde sich nicht bedenken, mich zu vernichten — aber das mit seinen angeblichen Beweisen war nichts als ein albernes Märchen, das mich ins Bockshorn jagen sollte. Als ob er diese Beweise nicht längst zum Vorschein gebracht haben würde, wenn er sie wirklich besäße!"

Einige Minuten später trat Maud wieder in das Zimmer.

„Ist der abscheuliche Mensch endlich fort?" sagte sie. „Warum verbietest Du ihm nicht ein für alle Mal, Papa, uns mit seiner widerwärtigen Gesellschaft lästig zu fallen?"

Da streckte William Forester in einer Aufwallung fast leidenschaftlicher Zärtlichkeit die Arme aus und zog seine leise widerstrebende Tochter ungestüm an die mächtige Brust.

„Sei unbesorgt, mein Kind — nach der Verabschiedung, die ihm heute von mir zu Theil geworden, wird er Dich schwerlich jemals wieder durch seinen Anblick verstimmen. Aber diese Stunde wird mich vielleicht schwere Opfer kosten; denn Lincoln Greaves ist ein gefährlicher Feind! — Wird Deine Liebe mich dafür entschädigen, Maud? — Wirst Du unter allen Umständen treu zu Deinem einsamen Vater halten?"

Nicht unsanft, doch immerhin in einer Weise, die wohl etwas Verletzendes für seine so plötzlich erwachten weichen Empfindungen haben konnte, hatte Maud sich aus der stürmischen Umarmung befreit.

„Welch eine Frage, Papa! — Und was vermöchte Dein ehemaliger Freund Dir anzuthun, das uns trennen müßte?"

„Ah, diesem Elenden ist das Aeußerste zuzutrauen!" sagte der Amerikaner finster. „Ich fürchte ihn nicht; aber ich möchte selbst dem Zufall aus dem Wege gehen, der mich noch einmal mit ihm zusammenführen könnte, darum erwarte ich bestimmt, daß Du Dich diesmal meinem Willen fügen wirst, wenn ich Dir erkläre, daß wir Casamicciola morgen verlassen."

Aber es hatte nicht den Anschein, als ob Fräulein Maud gesonnen sei, dieser Erwartung ihres Vaters zu entsprechen. Sie warf ein wenig die Oberlippe auf — und nachdem sie eine kleine Weile durch das Fenster auf das zu ihren Füßen ausgebreitete liebliche Landschaftsbild hinausgeblickt hatte, sagte sie sehr bestimmt:

„Morgen? — Nein, das ist unmöglich! Aber übermorgen vielleicht, wenn nicht inzwischen — doch wir haben ja noch ganze vierundzwanzig Stunden Zeit, darüber zu reden! — Es ist so langweilig, immer nur an Einpacken und Abreisen zu denken!"

Und William Forester unterwarf sich schweigend, wie er sich dem stärkeren Willen seines eigensinnigen Töchterchens bisher noch immer unterworfen hatte.

17.

Am folgenden Tage war der Himmel bedeckt und eine drückende Schwüle lastete auf dem grünen Eilande. William Forester hatte mit der Morgenpost eine größere Anzahl von Briefen erhalten, die sofortige Beantwortung erheischten, und während er mit seinem Sekretär arbeitete, unternahm Maud ganz allein einen Spaziergang in die Weinberge. Aber die bleierne Schwere der Luft und die fast unerträgliche Hitze veranlaßten sie bald, umzukehren und sich wieder in die schattigen Räume der Piccola Sentinella zu flüchten.

Aus dem zu ebener Erde gelegenen, für den gemeinschaftlichen Aufenthalt der Gäste bestimmten Salon schlugen die Klänge eines Klaviers an ihr Ohr, und in dem Glauben, daß eine der jungen Damen, mit denen sie oberflächlich bekannt geworden war, sich dort auf eine gute Art über die langweiligen Vormittagsstunden des heißen Tages hinweg zu helfen suche, trat sie ein.

Aber sie sah sich in ihrer Erwartung getäuscht, denn der Klavierspieler — zugleich das einzige lebende Wesen in dem eleganten Raume — war ein langer, bleicher Engländer, der für die Bewohner der Sentinella schon seit mehreren Tagen einen Gegenstand ganz besonderer Aufmerksamkeit gebildet hatte. Irgend Jemand hatte herausgebracht, daß er der glückliche Träger eines berühmten Namens sei und weit über die Grenzen Englands hinaus für einen der besten unter den lebenden Klaviervirtuosen gelte. Aber alle Versuche der Badegesellschaft, den Künstler an das im Salon aufgestellte Instrument zu locken, waren bisher vergebliche gewesen. In hartnäckigem, düsterem Schweigen pflegte der Engländer an der Mittagstafel seine Mahlzeiten einzunehmen, unbeirrt durch all' das heitere Lachen und das Geschwirr fröhlicher Simmen um ihn her und vollkommen unzugänglich für alle Annäherungsversuche, selbst wenn es die rosigen Lippen und die leuchtenden Augen schöner junger Italienerinnen waren, von denen dieselben unternommen wurden. Auch des Abends, wenn im Salon gespielt, gescherzt und musizirt wurde, pflegte er eine Zeit lang anwesend zu sein, ohne indessen jemals aus seiner finsteren Zurückhaltung heraus zu treten und ohne den liebenswürdigen Bemühungen, eine Probe seiner weltberühmten Kunstfertigkeit von ihm zu erlangen, auch nur um einen einzigen Schritt entgegen zu kommen.

Daß es unter solchen Umständen für Maud eine interessante Ueberraschung war, ihn jetzt hier am Klavier zu sehen, war nur natürlich, und da er ihren Eintritt offenbar überhört hatte, ging sie auf den Fußspitzen zu dem nächsten Sessel, um ihn nicht jetzt noch durch ein Geräusch, das ihm ihre Anwesenheit verriethe, zu verscheuchen.

Der Engländer war in der That ein Künstler von hervorragender Begabung; aber er war ohne Zweifel auch eine sehr melancholisch veranlagte Natur, denn die Phantasien, in denen er sich da auf den Tasten erging, entsprachen in ihrem düsteren Karakter ganz dem schwermüthigen, menschenfeindlichen Wesen, das der Virtuose inmitten der fröhlichen Badegesellschaft von Casamicciola bisher zur Schau getragen hatte.

In dem anstoßenden Speisesaale begannen die Kellner zu hantiren, und das Klappern der Teller mußte das empfindliche Ohr des Künstlers beleidigt haben, da er sein Spiel plötzlich abbrach, mit einer nervösen Bewegung das Haar aus der bleichen Stirn zurückstrich und sich erhob. Bei der ersten Wendung fiel sein Blick auf Maud Forester, die ein wenig verlegen war, sich in dieser Lauscherrolle ertappt zu sehen. Da sie einen Ausdruck des Verdrusses in den Mienen des Engländers wahrzunehmen glaubte, ließ sie ihn nicht stumm vorüber gehen, wie es unzweifelhaft seine Absicht gewesen war, sondern redete ihn freimüthig an.

„Ich habe um Entschuldigung zu bitten, mein Herr", sagte sie lächelnd, „denn wenn auch der Eintritt in diesen Saal Jedermann freisteht, so wünschten Sie doch wahrscheinlich keinen Zuhörer zu haben. Aber ich liebe die Musik, und da ich kaum je in meinem Leben bessere gehört habe als diese, so war die Versuchung stärker, als meine ursprüngliche Absicht, Ihre Wünsche zu respektiren. — Sie handeln nicht großmüthig, uns beharrlich einen Genuß vorzuenthalten, der Ihnen viele Herzen zu tiefer Dankbarkeit verpflichten würde."

„Ich glaube nicht an die Dankbarkeit der Menschen", erwiderte er, sichtlich eben so angenehm berührt durch die liebenswürdige Offenheit ihres Wesens, als durch die Laute seiner Muttersprache, in denen er sich angeredet hörte, „und ich liebe es auch nicht, meine Kunst zwischen einem Pfänderspiel und einer Anekdote zu produziren."

„Man würde dieser Kunst zu Liebe mit tausend Freuden auf die Pfänderspiele wie auf die Anekdoten verzichten — ich verbürge mich Ihnen dafür mit meinem Wort", beharrte Maud, die es amüsirte, den schweigsamen Menschenfeind zum Reden gebracht zu haben, und als ein höflicher Kavalier werden Sie es mir gewiß nicht abschlagen, wenn ich Sie nu

7 **Bruchsal**, 24. Nov. In einem Seitenbau des Gasthauses „Zum Pflug" brach heute früh gegen 10 Uhr ein Brand aus, welcher, Dank des raschen und thatkräftigen Eingreifens der Feuerwehr, ohne erheblichen Schaden anzurichten, binnen einer Stunde gelöscht wurde. Da der betreffende Bau ganz mit Heu angefüllt war, wäre bei nächtlichem Ausbruch des Brandes offenbar ein großer Schaden entstanden.

§ **Pforzheim**, 24. Nov. Aus Mittel-Mutschelbach (hiesigen Bezirks) traf heute im Laufe des Tages die telegraphische Mittheilung hier ein, daß heute früh eine Scheune in Brand gerathen, aber zum Glück keine Gefahr der Weiterverbreitung zu befürchten sei.

Baden, 25. Nov. Das neue, vom Reich erstellte Postgebäude ist soweit fertig gestellt, daß seine Einweihung für den 10. November in Aussicht genommen ist. Durch dasselbe ist unsere Stadt um einen prachtvollen Monumentalbau bereichert worden. In hervorragender Weise waren Karlsruher Meister an dem Gebäude und seiner Ausschmückung thätig, denn der im Renaissancestil gehaltene Bau ist von Herrn Kirchenbauer und Seufert daselbst errichtet und seine künstlerische Ausstattung stammt von den Herren Bildhauer Dessenbach und Maler Kley. Ersterer führte die große Figur am Giebelfelde, unsere Stadt symbolisch darstellend, aus und letzterer malte die beiden Wandbilder in der Schalterhalle, Episoden aus dem früheren und dem jetzigen Kaiserreich.

4 **Baden**, 24. Nov. Die Aufmunterungsprämien, welche bisher Seitens der Kreisverwaltung für größere Anlagen von jungen Obstbäumen an Private und auch Gemeinden verliehen wurden, haben erfreulicherweise eine gute Wirkung erzielt. Während im vorigen Jahre im Ganzen nur 11 Aufmunterungsprämien, wovon 9 allein auf den Bezirk Bühl fielen, zur Verwendung gelangen konnten, wurden in diesem Jahre für errichtete Obstbaumanlagen deren 39 in der Höhe von 6 bis 40 Mark und zwar 36 Privaten und 3 Gemeinden mit zusammen 531 Mark zuerkannt. Davon entfallen auf den Amtsbezirk Baden 7 Prämien mit 177 M., auf den Amtsbezirk Bühl, welcher auch in diesem Jahre wieder die meisten Anlagen aufzuweisen hat, 23 Prämien mit 260 M., auf den Amtsbezirk Achern 3 Prämien mit 44 M. und auf den Amtsbezirk Rastatt 6 Prämien mit 50 Mark.

** **Vom Feldberg**, 24. Nov. Die im hiesigen „Feldberger Hof" stattgefundene Versammlung von Schneeschuhläufern war ziemlich zahlreich besucht. Außer mehreren Todtnauer Herren waren auch welche von Freiburg und St. Blasien erschienen. Der Preis der Schneeschuhe stellt sich hier auf 18 bis 20 Mark. Hier wurde ein Ski-Klub gegründet, u dessen Vorstand Herr Fr. Breuer von Todtnau gewählt wurde. Zu diesem Klub traten sogleich eine größere Anzahl Herren bei. Herr Breuer ist bereit, jede weitere Auskunft bei Einsendung des Portos für die Antwort zu ertheilen. Die Ausstellung im Feldberger Gasthof soll noch etwa 3 Wochen dauern, und es wäre nun der Wunsch des Ski-Klubs, wenn sich baldigst eine große Schneedecke einstellen würde. Bei klarem Himmel haben wir stets prachtvolles Wetter.

× **Mosbach**, 24. Nov. Herr Kommissionsrath Eduard Schifferdecker, wohnhaft in Ponarth bei Königsberg, ein Mosbacher Bürgersohn, hat seiner Vaterstadt die hochansehnliche Summe von 10,000 Mark geschenkt, deren Zinsenerträgniß für wohlthätige Zwecke, welche vom Bürgermeister und Gemeinderath hier noch näher zu bezeichnen sind, Verwendung finden sollen. Daß hierüber in allen Kreisen der hiesigen Bevölkerung große Freude herrscht, wird zu versichern nicht nöthig sein. Ist es doch auch in der That erfreulich, wenn Söhne eines Ortes in dieser Weise ihre Anhänglichkeit bekunden und sich in Werken der Nächstenliebe so nützlich erweisen. Dem edeln Stifter sei auch hier herzlicher Dank gesagt.

Aus Baden, 24. Nov. Der pensionirte Amtsrichter Ritzi in Freiburg hat seiner Heimathgemeinde Bußlingen die Summe von 18,000 Mk. zu guten Zwecken überwiesen. — In Schopfheim wird gegenwärtig eine sogenannte Schneeballsammlung zu Gunsten der Ueberschwemmten in Burg (Spreewald) veranstaltet.

Der „Offene Brief an Herrn Stadtpfarrer Brückner".

Sehr bald, nachdem ich am 16. Oktober meinen Vortrag über das „Apostolische Glaubensbekenntniß" gehalten hatte und derselbe auch gleichzeitig gedruckt erschienen war (Karlsruhe, Braun'sche Hofbuchhandlung), begann in der Bad. Landpost eine Reihe von Artikeln unter der Bezeichnung eines an mich gerichteten „Offenen Briefes". Derselbe erschien in 15 Nummern, vom 22. Oktober bis zum 9. November und war zuletzt von dem Redakteur der Bad. Landpost, A. Röder, unterzeichnet. Das Ganze ist nun neuestens auch in Broschürenform ausgegeben worden.

Diese Landpostbriefe, wie wir die 15 Artikel nennen wollen, sollten, wie es schien, zur Widerlegung meines Vortrages dienen. Sie sind aber auf den Inhalt meines Vortrags ganz auffallend wenig eingegangen, haben das Wesentlichste desselben nicht beachtet und konnten daher nach ihrer ganzen Art und Natur diesen Zweck gar nicht erreichen. Wie der Versuch der Widerlegung des von mir Ausgeführten, zu welchem der Briefschreiber sich bisweilen, insbesondere im 3., 4. und 5. Briefe, anschickt, ausgefallen ist, will ich an einigen wenigen Beispielen darthun.

Mit größter Entrüstung weist der Briefschreiber meine Behauptung, daß Paulus von der Jungfrauengeburt nichts gewußt hat, zurück. Solches sei „geradezu eine Skandalisirung und Brutalisirung aller Forschungsprinzipien". „Man muß mit Recht über die Geschichtsforschung, die, statt sich an die Quellen zu halten, Romane, Märchen, Voraussetzungen, Willkürlichkeiten und handgreifliche Lügen konstruirt, mit Lachen zur Tagesordnung übergehen." In dieser, für die Bad. Landpost bezeichnenden Weise geht es in einem langen Passus fort (wir müssen darauf verzichten, das Weitere abzuschreiben).

Nun sollte man, nachdem der Briefschreiber so den Mund entsetzlich voll genommen hatte, erwarten, daß in glänzendster Weise der Nachweis des Gegentheils erbracht werden würde. Was thut aber dieser Herr? Er führt eine ganze Reihe von Stellen aus Briefen des Paulus wörtlich an, die nicht die leiseste Andeutung von der Jungfrauengeburt enthalten. Er verwechselt und vermischt miteinander die Thatsache, um welche es sich hier allein handelt und die in ihrer Geschichtlichkeit erwiesen werden sollte, und zwar durch Zeugnisse des Paulus erwiesen werden sollte, mit dem dogmatischen Unterbau, der als Voraussetzung allmählig im Laufe des ersten Jahrhunderts die damaligen Christen dahin führte, daß die Vorstellung einer solchen wunderbaren Geburt Jesu Christi sich bei ihnen bildete, also ein Ereigniß mit einer Glaubensvorstellung. Es ist ja wohl möglich, daß der Briefschreiber in der That so naiv ist, sich selbst einen blauen Dunst in dieser Sache vorzumachen. Da er aber den Anspruch erhebt, in schwerwiegender Angelegenheit einen „offenen Brief" in die Welt zu schreiben, da er mir in diesem Falle mit dem breitesten Erguß von Worten und Phrasen die erbärmlichste Unwissenschaftlichkeit bei Erforschung des vorhandenen Quellenmaterials und bewußte Fälschung in Benutzung dieser Quellen vorwirft, so darf ich meinem Gegner in diesem Stücke keine Naivetät unterschieben. Diese Verwechselung und Vermischung verschiedener Dinge, die verschiedenen Gebieten angehören, ist vielmehr als Unehrlichkeit zu beurtheilen, die er nicht gegen mich begangen hat, sondern gegen die Leser der Bad. Landpost, die wohl nicht Alle diese Unehrlichkeit zu durchschauen im Stande sind. Auf der Hand liegt es aber, daß durch dieses Verfahren meine Behauptung erst recht in ihrer vollständigen Richtigkeit sich herausstellt.

Ganz so hat es derselbe Herr gemacht mit der Auferstehung des Fleisches. Er will nachweisen, daß die Auferstehung des Fleisches in mehr als dreißig Stellen im A. und N. T. enthalten ist und führt nur die wichtigsten wörtlich an. Diese sind aber Alle, abgesehen von dem „Leichnam" Jes. 26, 19, wo der poetische Karakter der ganzen Stelle (in richtiger Uebersetzung: „Möchten Deine Todten wieder leben, meine Leichen auferstehen!") die Möglichkeit ausschließt, sie mit diesem Stücke des Apostolikums in Verbindung zu bringen, lauter Zeugnisse nicht für die Auferstehung des Fleisches, nicht dafür, daß die irdische Leiblichkeit des Menschen zur Auferstehung bestimmt sei, was der Briefschreiber erhärten will, sondern für eine Auferstehung des Geistes in verklärter Hülle, was ich selbst in meinem Vortrag Seite 21 der Fleischesauferstehung entgegengestellt habe. Auch hier muß die Art der Beweisführung das Gegentheil von Dem erweisen, was bewiesen werden wollte. Das ganze Verfahren ist also auch hier der Erweis entweder handgreiflicher Unehrlichkeit des Briefschreibers, oder aber völliger Unzurechnungsfähigkeit. Ich kann den Herren von der Bad. Landpost die Wahl zwischen diesen beiden Beurtheilungen überlassen.

Von Brief 6 an gehen die Landpostbriefe auf einen völlig anderen Gegenstand über. Von dem Apostolikum und meinem Vortrag ist in den Briefen 6 bis 15 keine Rede mehr. Sie behandeln vielmehr die sehr umfangreiche Literatur vom „Leben Jesu" und zeigen, wie ich anerkennen muß, eine ganz auffallende Belesenheit des Briefschreibers in dieser Literatur. Die ganze Abhandlung, die dort geliefert ist, hat den Zweck, Alle, die irgendwie an dieser Literatur vom „Leben Jesu" mitgearbeitet haben, als „Christusleugner", als die „neuzeitigen Propheten der Ungläubigkeit" abzuschlachten, und als solche werden am Ende des 6. Briefes Reimarus, Strauß, Renan, Schenkel, Keim, Bender, v. Hase, Harnack, Beyschlag genannt, mit der ausgesprochenen Absicht, „die Konstruktion der verschiedenen Phantasiebilder zu verfolgen, die die Christusleugner zu allen Zeiten entworfen haben". Selbstverständlich ist es nun, daß ich in dieser Abhandlung gelegentlich mit den genannten Theologen auch abgeschlachtet werde. Ich kann mich bei diesem Schicksal damit trösten, daß ich zum Wenigsten mich in einer ganz guten, ja hochangesehenen Gesellschaft befinde. In welchem Sinn und Geist erfolgt diese Abschlachtung? Diese Frage kann ich nun nicht zutreffender beantworten, als durch Hinweis auf das vor Kurzem erschienene Buch: „Christ und Widerchrist. Ein Beitrag zur Vertheidigung der Gottheit Jesu Christi und zur Karakteristik des Unglaubens in der protestantischen Theologie. Von Paul v. Hoensbroech. S. J. (d. h. von der Gesellschaft Jesu). Mit Approbation des hochwürdigen Herrn Erzbischofs von Freiburg." Freiburg im Breisgau, 1892. Herder'sche Verlagsbuchhandlung.

In diesem von einem Jesuiten verfaßten Buch soll durch lauter wörtliche Zitate, die aus den Werken der hervorragendsten protestantischen Theologen mit bewundernswürdiger Geschicklichkeit nach Janssens bekannter Methode ausgeschrieben wurden, „einfach und klar" gezeigt werden: „Die protestantische Theologie in ihren hervorragendsten Vertretern bekennt sich nicht mehr zum Christenthum, sondern zum Antichristenthum; was sie lehrt, ist nicht Christus, sondern ein Antichrist." (S. 15). Zu diesem Zwecke werden in mehr oder weniger ausgedehnten Zitaten 27 sehr verschieden gerichtete protestantische Theologen in ihren eigenen Worten, und zwar mit besonderer Sorgfalt und in größerem Umfang: Ritschl, Schultz, Schenkel, Harnack, Pfleiderer, Kaftan, Beyschlag, Hase vorgeführt. (S. 34—78).

Ich sage nun gleich von vornherein: Die Landpostbriefe haben zum Zwecke der Abschlachtung der von ihnen genannten „Christusleugner" das Buch des Jesuiten von Hoensbroech nur theilweise benutzt. Sie setzen auch andere, vermuthlich protestantische Quellen voraus. Aber die von ihnen unternommene Behandlung und Beurtheilung der „Propheten der Ungläubigkeit" ist völlig und ganz in demselben Sinne und Geist, nach derselben Methode, von denselben Voraussetzungen ausgehend, gehandhabt worden, wie der Jesuit von Hoensbroech es fertig bringt, so ziemlich die ganze moderne protestantische Theologie als eine widerchristliche zu stempeln.

Was in den Briefen 12, 13 und 14 von Hase, Ritschl, Harnack, Kaftan und über die neue holländische Schule (gemeint ist die Loman'sche) an Zitaten gegeben ist, das ist ganz genau wörtlich aus von Hoensbroech's Buch ausgeschrieben. Die Landpostbriefe geben auch nicht ein Sätzchen mehr als Hoensbroech gibt. Die Zitate erscheinen in der Landpost ganz in derselben Reihenfolge wie bei Hoensbroech, obgleich dieser seine Zitate den verschiedensten Theilen seiner Orginale entnimmt, wie es ihm gerade für seinen Zweck paßte. Wo Hoensbroech bei seinen Zitaten kürzte und die Auslassungen durch Punkte (.....) bezeichnete, da erschienen regelmäßig dieselben Punkte auch an der betreffenden Stelle des Landpostbriefs. Die Abschrift ist als solche ganz zweifellos. Selbstverständlich ist aber die Quelle nicht genannt. Wir müssen es dahingestellt sein lassen, ob v. Hoensbroech zu dieser Benützung seines Eigenthums seine Zustimmung gegeben hat oder nicht. Jedenfalls kann er aber über diese Verwendung seiner Arbeit in einem evangelisch-protestantischen Blatt und über den Zweck, den dieses Blatt sich dabei gesetzt hat, seine ungetheilte Herzensfreude haben. Man muß auch zugeben: er hat den Landpostherren einen sehr guten Dienst erwiesen; er vertritt ja die allerechteste Orthodoxie, die man sich nur irgend denken kann. Für diese Orthodoxie sind die Beschlüsse der Konzilien von Nicäa, Konstantinopel und Chalcedon über die Gottheit Christi und die Zusammensetzung der Person Jesu Christi aus einer göttlichen und einer menschlichen Natur unzweifelhafte, unfehlbare, ja göttlich eingegebene Wahrheit.

Bei dieser Orthodoxie ist es eine ganz selbstverständliche Sache, daß nur unter Voraussetzung ewiger Geltung der auf den genannten Konzilien getroffenen dogmatischen Festsetzungen über die Person Christi die Schriften des neuen Testaments gelesen werden und Alles, was dort zu finden ist, nur unter die Beleuchtung dieser dogmatischen Bestimmungen gesetzt wird. Mit dieser Orthodoxie sind ebenso selbstverständlich die Landpostherren vollkommen einverstanden. Auch sie lesen und verstehen das neue Testament nur mit dieser Brille und das nennen sie „exakte Wissenschaft", ein Ausdruck, der in den Landpostbriefen mehrmals vorkommt, während diejenige wissenschaftliche Forschung, die, abgesehen von Dem, was in der Kirche im dritten, vierten und fünften Jahrhundert als Lehre sich ausgebildet und festgestellt hat, die neutestamentlichen Schriften, wie sie sich geben, in ihrer Verschiedenheit, wie sich in ihnen eine geschichtliche Entwickelung der Vorstellungen über die Person Jesu Christi nachweisen läßt, nach ihrem Inhalt zu erkennen sucht, ohne jegliches Verständniß, aber desto mehr mit fanatischem Eifer, mit wenig Witz, aber desto größerem Aufwand von Schimpfmaterial verhöhnt und verdächtigt wird. Für die Briefe 7 bis 11 ist, wie wir es anerkennen, v. Hoensbroech's Buch nicht verwendet worden, aber derselbe jesuitische Geist, dieselbe jesuitische Auffassung des Gegenstandes, dieselbe jesuitische Behandlung der Gegner zeigt sich in den Auszügen, die hier aus Reimarus, Renan, Schenkel, Strauß und Keim gegeben werden und ebenso auch in den angefügten Verdammungsurtheilen. Der Briefschreiber hat hier eine oder mehrere Quellen benützt, die für seine Zwecke sich ebenso gut eigneten, wie die aus v. Hoenbroech abgeschriebenen Partien.

Es ist jetzt Gewohnheit geworden, meist Mittwochs „Bekenntnißversammlungen" abzuhalten. Da wird feierlich und gemeinsam das Apostolikum gesprochen, dann ein Bericht über dasselbe, seine Geltung und seinen Inhalt erstattet, darauf in einer Besprechung über die „Christusläugner" in Herzensergießungen à la Landpost losgezogen, zuletzt eine wuchtige Resolution gefaßt und fast regelmäßig an diese eine Erklärung gefügt, in welcher der wärmste Dank und die vollste Anerkennung der Bad. Landpost für ihr entschiedenes und mannhaftes Auftreten ausgesprochen wird. Da nun solcher Bekenntnißversammlungen gewiß noch viele bevorstehen, so wird es sich empfehlen, von nun an bei diesem üblich gewordenen Dankesvotum das Auftreten der Bad. Landpost, da die Landpostbriefe gewiß doch auch dazu gehören, auch als ein „jesuitisches" zu bezeichnen. Dieses Attribut wird sicher das zutreffendste sein. Die Richtigkeit desselben wird Niemand beanstanden können. Auch v. Hoensbroech würde mit aller Freude und Bereitwilligkeit seine Zustimmung zu einem solchen geben.

Und nun der Zweck der Landpostbriefe! Handgreiflich erscheint derselbe in dem, was in der „Konservativen-Versammlung" Mittwoch, den 16. d. M., bei der freien Diskussion Herr Jock gesprochen hat. „Wenn die Gegner des Apostolikums offen sagen würden, was sie wollen (also Brückner hat in seinem Vortrag nicht offen gesagt, was er will!!), dann würde sich Mancher von ihnen abwenden. Sie bringen auch Bibelworte, so daß man glaubt, sie ständen auch auf der heiligen Schrift; es ist mir und Manchem, der in Brückner's Vortrag war, so gegangen. Aber erst durch die Briefe in der Bad. Landpost ist mir klar geworden, wie es mit der sogen. Wissenschaft dieser Leute steht." Nun, wie dieser Herr Jock, so sollen durch die Landpostbriefe, und wie wir hinzufügen dürfen, durch alle Bekenntnißversammlungen die Herren von derselben Sorte, wie Herr Jock bearbeitet, gewonnen, verhetzt, hinter's Licht geführt werden. Nach einem berühmten, in der Welt genugsam bekannten und gewürdigten Worte soll doch der Zweck alle Mittel heiligen, welche der Landpostbriefschreiber in seinem würdigen Werke aufgeboten hat: absichtliche Nichtbeachtung des Hauptsächlichen in meinem Vortrag, Beweisführungen, mit denen den Lesern Sand in die Augen gestreut wird, Beschimpfung von Männern, die auf dem Gebiete protestantischer Wissenschaft sich das größte Ansehen, die höchsten Ehren erworben haben, wie Hase, Keim, Harnack, Beyschlag u. A. als „Christusleugner", als

---

geradezu bitte, mir heute Abend nach dem Essen wenigstens einige Lieder zu begleiten."

Seine melancholische Miene hatte sich zusehends aufgehellt, obwohl sich ein leises Erstaunen über die Kühnheit dieser jungen Dame deutlich erkennbar in seinem Gesicht ausprägte. Zögernd, doch keineswegs unfreundlich, fragte er:

„Singen Sie auch Schumann, mein Fräulein?"

Maud nickte bejahend.

„Ich werde singen, was Ihnen genehm ist. Und ich habe Ihr Versprechen?"

Sie hielt ihm unbefangen ihre Hand entgegen, und er legte mit einer gewissen Feierlichkeit, wie wenn er sich nach hartem Kampfe einen schweren Entschluß abgerungen habe, die seinige hinein.

„Sie haben es, mein Fräulein! — heute Abend um neun Uhr! — Aber es ist das erste Mal, daß ich anders als in einem Konzertsaal vor die Oeffentlichkeit trete."

„Seien Sie versichert, daß man das Opfer, welches Sie damit bringen, seinem vollen Werthe nach würdigen wird! — Auf Wiedersehen denn, mein Herr!"

Sie erwiderte höflich seine steife Verbeugung und schlüpfte hinaus. Als sie an der Loge des Pförtners vorüber streifte, hörte sie ihren Namen nennen. Ein Diener stand da mit einem Briefe in der Hand, und hastig, als sei ihr ungemein viel daran gelegen, rasch in den Besitz dieses Briefes zu gelangen, trat sie herzu.

Sie fragte nicht darnach, von wem das Schreiben käme; aber sowie sie auf ihrem Zimmer angelangt war, riß sie hastig den Umschlag desselben herab. Auf der langen italienischen Reise mußten ihre Gesinnungen für den Baron von Trauenstein doch wohl eine recht bedeutsame Wandlung erfahren haben, da sie — die in Berlin seine Annäherungsversuche so unbarmherzig schroff zurückgewiesen hatte — nun vor Begierde fieberte, seinen Brief zu lesen. (Forts. f.)

(**Ein neuer Todtentanz.**) Die Wiener Allgemeine Zeitung schreibt: „Vom 5. dieses Monats ab wird das Wiener Künstlerhaus eine neue Ausstellung beherbergen. Der Maler Wilhelm Dworschak, ein geborener Oesterreicher, aber in seinem Vaterland so gut wie unbekannt, wird zum ersten Male in Wien einen Theil seiner Werke der Besichtigung überlassen. In Frankreich und Italien ist der junge Künstler bereits geschätzt, mit Preisen ausgezeichnet und gekauft; Oesterreich hat ihn bis jetzt nicht verwöhnt. Auf der hiesigen Akademie hat ihm ein Lehrer den Rath gegeben, sein Glück anderwärts zu versuchen; in Brünn sind einige seiner Bilder verboten worden; seine großen kulturgeschichtlichen Darstellungen, die für das Deutsche Haus daselbst bestellt worden, hat er unter den allerungünstigsten Verhältnissen vollenden müssen. Dworschak ist 1860 in Brünn geboren. Schon als Kind zeigte er Talent und Liebe für die Kunst; mit elf Jahren hat er Goethe's „Iphigenie" illustrirt, unvollkommen natürlich und kindlich, aber bereits mit jener bitteren Satire, die all' seine Werke durchzieht. Er besuchte die Realschulen in Brünn und Wien. Dann folgte das kurze Intermezzo der Akademie in Wien. Seitdem hat er keinen Lehrer mehr gehabt. 1884 ging er nach Paris, später nach Rom und Florenz. Seit vorigem Jahre lebt er wieder in Oesterreich. Sein Hauptwerk ist eine Serie von zwölf Todtentanzbildern, die 1887 in Florenz entstanden sind; sie werden den Mittelpunkt der Ausstellung im Künstlerhause bilden. Von Dworschak's Eigenart legen sie das schärfste Zeugniß ab. Grau in grau gemalt, bezeugen sie eine geringe Betonung der Farbenwirkung gegenüber dem gedanklichen Element: bei österreichischen Künstlern eine Seltenheit. Weit eher finden sich Berührungspunkte mit reichsdeutschen Künstlern, Max Klinger z. B. Und neben dem grüblerischen Hang sprechen sie von pessimistischer Weltauffassung, kaustischem Witz und stets treffender Satire. Dworschak malt z. B. auf ruhigem Strom einen sanft dahingleitenden Nachen; ein genesendes Kind wird von den frohen Verwandten aus dem Spital nach Hause gebracht; aber am Steuer steht der Tod; im nächsten Augenblick wird das Schifflein mit allen Insassen im Wasserfall zerschellen. Oder er malt ein Liebespaar, das über's Feld heimwärts geht; unter einer Felswand hat es sich niedergelassen zu einer Minute traulichen Kosens; aber hart oben löst der Tod einen Felsblock ab, ihn auf die glücklichen Menschen herabzuschmettern. Oder er malt auf ärmlichem Dorffriedhof den Gräberbesuch am Allerseelentag: ganz vorn, mit dem Rücken gegen den Beschauer, reckt sich der Tod über den zerfallenden Bretterzaun und hält „Rundschau" Beachtenswerthe Tafeln in jedem Fall, die vielleicht auch hier die Aufmerksamkeit auf sich lenken."

(**Ein Roman aus dem Leben**) macht gegenwärtig in Berliner Künstlerkreisen von sich reden. Mitte der 80er Jahre arbeitete der Vater der Frau, um die es sich handelt, als Buchhalter in einer Fabrik zu Berlin. Er lebte mit seiner Familie in dürftigen Verhältnissen, und starb zuletzt nach längerem Siechthum. Das älteste Kind, ein Mädchen von 18 Jahren, fand eine Stellung als Arbeiterin in der Fabrik, in deren Bureaux der Vater gearbeitet hatte. Bei einem Gange des Fabrikherrn durch die Arbeitssäle fiel diesem die Schönheit und das sanfte Wesen des jungen Mädchens auf. Sich hinwegsetzend über Vorurtheile, bot er ihr seine Hand. Sie mochte wohl kaum Neigung haben für den alternden Wittwer und dessen Kinder, aber das Zureden ihrer Mutter und die Aussicht, für diese und die Geschwister sorgen zu können, bewog sie, den Antrag anzunehmen. Herr L. war stolz auf seine junge Frau und gab Gesellschaften und Bälle, um aller Welt ihre Schönheit zu zeigen. Zu einem solchen Balle wurde auch ein junger Künstler geladen, der in heißester Liebe zu ihr entbrannte. Auch sie fühlte sich mächtig von ihm angezogen, aber das Pflichtgefühl siegte bei ihr über die Leidenschaft. Der junge Künstler siedelte dann nach Italien über. Seitdem waren sieben Jahre vergangen. Beide suchten einander zu vergessen, vermochten es aber nicht. Da kam vor Jahresfrist dem in Rom weilenden Künstler zufällig eine Zeitung in die Hände, in welcher er die Todesanzeige des Fabrikherrn las. Er eilte nach Berlin zurück, suchte die junge Wittwe auf und hat vor wenigen Tagen sich jetzt mit ihr vermählt.

(**Rechtsanwalt Schlau**) hat einem Kollegen in der Provinz einen Dienst erwiesen, wofür sich dieser bei nächster Gelegenheit in seiner Eigenschaft als Nimrod und Besitzer einer großen Jagd zu revanchiren verspricht. Seitdem sind Monate vergangen, ohne daß der Provinzialkollege etwas von sich hören ließ. „Den muß ich auf feine Weise moniren", denkt sich Rechtsanwalt Schlau und schreibt dem Dankvergessenen folgenden Brief mit schlau „fingirter Thatsache":

„Geehrter Herr Kollege!

Soeben erhalte ich eine anonyme Postsendung mit einigen prächtigen Rebhühnern. Das ist wohl die versprochene Revanche? Trifft meine Vermuthung zu, so empfangen Sie den verbindlichsten Dank Ihres

ganz ergebenen Kollegen Schlau."

Am anderen Tage erhält der pfiffige Rechtsanwalt folgende Antwort des Provinzkollegen:

„Schätzbarster Herr Kollege!

Sie haben es errathen. Die Hühner sind von mir, und zwar eigenhändig, geschossen. Guten Appetit wünscht Ihnen

Ihr ergebenster Kollege Schläuerl."

(Flieg. Bl.)

(**Muster-Styl.**) Aus der Anpreisung zu einem Kolportageroman: Fast scheint es, als hätten gerade jetzt, vor Beginn eines neuen Jahrhunderts, die schlimmen Leidenschaften ihren Höhepunkt erreicht, als wollten die Kulturmenschen im Taumel der wilden Begierden hinüber in's andere Jahrhundert tanzen, fürchtend, es könnte ihnen dort verloren gehen, wonach ihre Sinne hier verlangen und dürsten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

„Propheten der Ungläubigkeit“, endlich die Benutzung eines jesuitischen und für jesuitische Zwecke geschriebenen Buches als einer ganz willkommenen und trefflich sich eignenden Quelle. Das ist das Ehrendenkmal, das die Landpostpartei in den Landpostbriefen sich selber gesetzt hat. Brückner.

Sozialdemokratische Protestversammlung.

Karlsruhe, 24. Nov.

Die gestrige Protestversammlung der Sozialdemokraten, die in der Festhalle stattfand, war ziemlich zahlreich besucht. Dieselbe wurde um 8½ Uhr mit der Mittheilung eröffnet, daß der Redner des Abends, Dr. Rüdt, am Erscheinen verhindert sei. Nachdem das Bureau gebildet war, ergriff der Parteiführer Kalnbach das Wort, um seinem Bedauern darüber Ausdruck zu geben, daß Dr. Rüdt, entgegen seiner, dem Redner früher gegebenen Zusage, nicht erschienen sei. Was aber auch der Grund seines Ausbleibens sein möge, er habe unter allen Umständen die Verpflichtung gehabt, von seinem Nichterscheinen Kenntniß zu geben. Namentlich sei sein Verhalten tadelnswerth, wenn er allenfalls aus verletztem Ehrgefühl, weil ihn der Parteivorstand nicht nochmals ausdrücklich zum Referat eingeladen, ferngeblieben sei. Zur Sache selbst bemerkte er, daß er im Hinblick auf die Sachlage nicht genügend vorbereitet sei, um einen eingehenden Vortrag zu halten, auch halte er das genaue zahlenmäßige Material nicht gerade für unentbehrlich zur Beleuchtung der Militärvorlage. Mit einem kurzen Hinweis auf die wirthschaftliche Lage karakterisirte er die seiner Meinung nach hohen Lasten, welche die Militärvorlage dem Lande auferlegen. Die anderen Parteien hätten zum größten Theile bis jetzt unter der Angabe, erst die genaue Begründung der Vorlage abwarten zu wollen, noch keine bestimmte Erklärung abgegeben. Die sozialistische Partei aber sei sich von Anfang an darüber klar gewesen, der Vorlage gebühre ein kategorisches Nein. Zwar sei sich wohl die Regierung bewußt gewesen, daß ihr an den Forderungen Manches „abgehandelt“ werde und sie habe dieselben deßhalb etwas hoch geschraubt. Das könne aber nicht verhüten, der Vorlage näher zu treten. Wer sie vertrete, das sei gleichgiltig, denn ob der Regierungsvertreter Bismarck oder Caprivi heiße, das mache keinen Unterschied aus. Es sei derselbe Pfahl, aber eine andere Nummer. Die Verhandlung im Reichstage werde voraussichtlich zu schacherischen Abkommen der Parteien untereinander und mit der Regierung führen. Mit erhöhter Emphase führte Redner sodann im Hinblick auf die Geschichte anderer Länder aus, daß die Soldaten nicht immer die Beschützer des Vaterlandes, sondern manchmal auch die Unterdrücker der Freiheit gewesen seien. Und in jenen Zeiten habe sich dann auch gezeigt, daß die im Herzen glühende Begeisterung die großen Kriegsthaten geschaffen habe. Geschulte Soldaten seien von den mit elementarer Gewalt gegen sie einstürmenden, ihre Freiheit vertheidigenden Bürgern überwunden worden. Dieselbe Begeisterung werde auch das deutsche Volk, und nicht zum Wenigsten auch die Sozialdemokratie beseelen, falls man einen Eroberungskrieg gegen die deutsche Nation unternehmen wolle. Die Militärvorlage sei deßhalb unnütz, die Sozialdemokratie werde sie ablehnen und mit ihren politischen Ansichten Recht behalten, wie sie bisher stets Recht gehabt habe. Unter mattem Beifall schloß er die Rede. Die Versammlung nahm darauf eine, gegen die Militärvorlage gerichtete Resolution an und verlangte allgemeine Abrüstung.

Genosse Kalnbach erstattete sodann Bericht über den Berliner Sozialistentag und gab seine eigenen Ansichten über die Unvereinbarkeit des Sozialismus mit dem heutigen Staatssozialismus zum Besten. Auch über die Parteipresse, deren Beistand er als nothwendig erklärte, sprach er sich des Weiteren aus. Nachdem er noch einige hochtönende Redensarten von der Begeisterung in dem sozialdemokratischen Heeresgefolge losgelassen und seinen Triumph über das „fortschreitende Anwachsen der Partei“ zum Ausdruck gebracht, wurde die Versammlung mit einem Hoch auf die internationale Sozialdemokratie geschlossen.

Die sämmtlichen Ausführungen waren nichts als eine Häufung von Redensarten, geschichtlichen Verworrenheiten und schiefen Begriffen. Dabei wurde als Würze die Begeisterung für die sozialdemokratische Partei beigegeben; aber die Phrasen „zogen fast gar nicht“. Sie verklangen ungehört. Bemerkenswerth war nur die quittirende Bemerkung Kalnbach's, die dahin lautete: Die sozialreformatorische Thätigkeit des Staates nehme man zwar hin, aber nicht um sich dadurch von dem Wohlwollen des Staates zu überzeugen. Der Sozialismus bleibe unausgesetzt bei der Arbeit.

Verschiedenes.

(**Die deutsche Schule zu Klein-Popo**) im deutschen Togoland macht ganz hübsche Fortschritte. Lehrer Köbele hat immer etwa 65 Schüler, die in 2 Abtheilungen täglich 3 Stunden lang unterrichtet werden. Nach 3 Wochen konnten sie zweisilbige Wörter lesen und bald lernten sie auch schreiben. Im Deutschen machen ihnen gewisse Konsonanten vor allem z, ch, und sich Mühe, namentlich aber Doppelkonsonanten (gl, fl, pr u. s. w.) Die Schüler lernten zuerst deutsch grüßen, dann die Gegenstände in der Schule, Körpertheile, Kleidungsstücke, die Namen der vorgezeigten Bilder deutsch bezeichnen. Aus diesen Wörtern werden dann Sätze gebildet. Namentlich erregen die Anschauungsbilder große Freude, die Schüler zeigen sich wißbegierig, singen und turnen gut und stehen hinter gleichalterigen deutschen Kindern wohl zurück, doch nicht in dem Maße, wie gewöhnlich angenommen wird. Eine schlimme Eigenschaft haben sie, wie der Schw. Merkur berichtet, sie zeigen Hang zum Stehlen und Lügen, und dafür muß oft Strafe verhängt werden. Den Eltern liegt daran, daß die Kinder zur Schule gehen und deutsch lernen, weil sie merken, welchen Vortheil die Kinder daraus ziehen können. So ist auch dieser Unterricht nicht ohne Erfolg.

(**Der wohlbeleibte Landwehrmann.**) Die Erörterungen, welche sich an die Kritik des Militär-Wochenblattes über die Kriegstüchtigkeit des „wohlbeleibten Landwehrmannes“ knüpfen, erinnern einen Leser der Köln. Volkszeitung an folgende Unterredung. Ein vor wenigen Jahren in einer rheinischen Stadt verstorbener, höherer Justizbeamter, welcher über eine ansehnliche Leibesfülle verfügte, traf als älterer Landwehroffizier, geschmückt mit den Denkmünzen von 1864 und 1866, mit einem „schneidigen“ aktiven Sekondleutnant zusammen, welcher ihn wie folgt begrüßte: „Was, Herr Kamerad, schon zwei Kriege mitgemacht? Na, werden auch nicht viel Pulver gerochen haben!“ — „Mehr, als Sie erfunden haben!“ war die Antwort des wohlbeleibten Landwehroffiziers.

Handelsnachrichten.

* **Mannheim**, 24. Nov. (**Effekten-Börse.**) An der heutigen Börse fanden große Umsätze in Eichbaum-Brauerei-Aktien zu 107% statt. Nachbörslich blieben die Aktien höher gefragt, Ganter Brauerei-Aktien wurden zu 106% gehandelt. Sonst notiren: Schwarz-Brauerei-Aktien 93 Bf. Pf. Bank-Aktien 115 b. Heidelberg-Speyerer-Aktien 41 G. Westeregeln-Aktien 112 G. Waghäusler Zuckerfabrik-Aktien 53¾ bez.

Frankfurt a. M., 24. Nov. (Börsenbericht.) Auf die von der Wiener Vorbörse gemeldeten hohen Rentenkurse und auf die friedliche Rede des Reichskanzlers setzte unsere Börse in ziemlich fester Haltung ein. Im weiteren Verlaufe trat aber auf den Rückgang der Kohlenwerthe, motivirt mit dem Gerüchte, daß das Kohlensyndikat wenig Aussicht auf ein Zustandekommen habe, allgemeine Abschwächung ein. Man hielt sich ferner durch das Unwohlsein unseres Kaisers reservirt. Das heute begonnene Prolongationsgeschäft ging sehr leicht von statten. Der Geldstand war überaus flüssig; es trat nur für einzelne ausländische Renten wie Portugiesen und Russen, größerer Stückebedarf hervor. Die Tagesdiskussion bildete auch heute noch die projektirte Verdoppelung der Börsensteuer und außerdem wurde eine reichsgerichtliche Entscheidung bezüglich Differenzeinwandes viel besprochen. Banken mußten per Saldo etwa ½% nachgeben. Von Bahnen waren Schweizerwerthe total geschäftslos, während böhm. Bahnen zu erhöhten Kursen lebhaft umgesetzt wurden. Von Renten wurden Ungarn für Wien und Paris fortgesetzt zu steigendem Kurse aus dem Markte genommen. Privatdiskonto 2½ pCt. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 24. Nov. **Umsätze bis** 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 268⅝—¼ b., Diskonto-Kom. 183.90 bez., Handelsgesellschaft 135 b., Länderbank —.— bez., Nationalbank f. D. —.— b., Ungar. Kreditbank —.— bez., Effektenbank —.— bez., Darmstädter 134.10 bez., Wiener Bankverein 96⅞ bez., Dresdener 141.40 b., Deutsche B. — b., Banque ottomane 117.60 b., Lombarden — bez., Meridional — bez., Ruß. Südwest — bez., Mittelmeer — b., Lokalb. — b., Mainzer — bez., Lübecker —.— bez., Marienburger 60.60—70 bez., Prince Henri —.— bez., Heidelberg-Speyer 41 bez., Werra — bez., Gotthard 156.10 b., do. junge — bez., Zentralbahn 119.10—119 b., Nordost 109.80 b., do. junge — b., Union 70.10 bez., Jura-Simplon St. 54.10 bez., do. Genußscheine —.— bez., Werger —.— b., Siemens —.— bez., Bad. Zuckerfabrik —.— bez., Alpine — bez., Bochumer 116.30—20 bez., Essighaus — bez., La Veloce — b., Guano —.—b., Hibernia 119.50 bez., Edison — Harpener 129—20 b., Westeregeln — b., Aschersleben — bez., Gelsenkirchen 138.60 b., Zement —.— bez., Zellstoff Dresden —.— b., Konkordia — bez., Kourl — b., Nordd. Lloyd — bez., Dortmunder 52.30 b., Waldhof — bez., Massen — bez., Laurahütte 100.30 b., Egypter — b., Ungarn 96.50 b., 4½% do. — bez., Lissaboner — bez., 3% Reichsanleihe —.— b., Serben — bez., Serb. Tabak — b., Italiener 92.70 bez., Spanier —.— bez., Oesterr. Goldrente — b., Portugiesen 22.65—80 b., 4½% do. inkl. —.— b., exkl. —.— b., do. Tabak 72.75 b., Griechen 59.35—40 bez., 5% do. 57.90—58.10 bez., Argentiner —.— bez., do. innere — b., do. äußere — — b., 4½% Buenos — bez., 5% do. — bez., 1880r Russen 97.10 b., Türken — b., do. D. — bez., do. B. —.— b., do. Tabak —.— b., Februar-Rente 63.50 b., 1860r Loose 125.65 b., Mexikaner — b., 6% do. —.— b., Türk. Loose 28.85 b., Zolltürken —.— bez. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Diskonto-Komm. 184. Gotthard 156. Portugiesen 22.75.

* **Karlsruhe**, 24. Nov. (Fleischpreise auf der Fleischbank des Wochenmarktes.) Anwesend waren 14 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Kuhfleisch zu 46, 48, Rindfleisch 50, 56, Schweinefleisch 64, Kalbfleisch 56, Hammelfleisch 40, 50 Pf. — Marktpreise in der Woche vom 19. b. bis 24 d.: 1) Viktualien: Fleisch: 500 Gr. Ochsen 60, 68, Rind 56, 60, Hammel 40, 50, Schweine 64, 68, ger. 90, Kalb 56, 60, Brod: 450 Gr. weißes 17, 1400 schw. 40, Mehl: 500 Gr. weißes 24, schwarzes 20, 1 Liter Erbsen 18, Bohnen 18, Linsen 36, 500 Gr. Reis 30, Gerste 30, Gries 25, 50 Kilo Kartoffeln 2.—, 500 Gr. Butter 1.25, Rindschmalz 1.30, Schweineschmalz 80, 1 Liter Milch 18, 6 Eier 48, 1 Liter saurer Rahm 90 Pf. — 2) Sonstige Naturalien: 1 Klftr. Waldbuchenholz 42.— M., Waldtannenholz 32, 50 Kilo Heu 4.50 M., Stroh 2.65. 3) Fische: 500 Gr. Aal 1.—, Bärsch 40, Hecht 1.10, Bresen 45, Milben 50, Karpfen 90, Schleien 1.10, Rothaugen 30, Koretsch 35, Zander —.—.

Mannheim, 24. Nov. (Produktenbörse. M.A.) Waizen Pfälzer u. 17.50—00, nordd. 17.25—00.00, russ. Sax. 19.00 bis 00.00, Azima 18.50—19.00, Girka 18.25—00, Tag. 18.50—75, am. Winter 17.75—18.00, rum. 16.75—17.50, Theod. 00.00—00, Kernen 17.75—00, Roggen, Pfälzer 15.50—17.75, rumän. 15.50—00, russ. 00, Gerste hies. Gegend 16.25—16.50, Pfälzer 16.50—17.00, ung. 00—00, Haber, bad. 13.75—14.25, norddeutscher 00.00—00.00, russ. 00.00—00, am. Mais 12.75—00, Donau 12.50—00.00, Kohlreps, deutscher n. 26—26.50. Leinöl m. F. 45.—, Rüböl m. Faß 60.00. Erdölfaß fr. m. 20% Tr. 20.25. Waizenmehl Nr. 00. 31.50, Nr. 0: 28.50, 1: 26.50, 2: 25.50, 3: 24.50, 4: 21.00, Roggenmehl 0: 25.00, 1: 22.00. Stimmung: unverändert.

Mannheim, 24. Nov. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für Nov. 16.30, März 16.70, für Mai 16.95. Roggen für Nov. 15.60, März 14.55, Mai 14.70. Haber für Nov. 14.—, März 14.45, Mai 14.75. Welschkorn für Nov. 11.80, März 11.75, Mai 11.75. Stimmung flauer.

* **Berlin**, 25. Nov. Spiritus 50r hier 51.—, 70r hier 31.40, für Nov. 30.80, Mai-Juni 32.70.

* **Bremen**, 24. Nov. (Erdöl.) Standard white hier 5.65. Sehr schwach.

* **Hamburg**, 24. Nov. Kaffee: Good average Santos für Dez. 79½ Pf., ditto für März 77¾ Pf.

* **Antwerpen**, 24. Nov. (Erdöl.) Gereinigtes 13—, Dezember 13—, Januar —.—, Januar-März 13¼. Schwach. Amerik. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 115— Fr.

* **Glasgow**, 24. Nov (Roheisen.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 5½ d.

* **London**, 24. Nov. Silber 39.

* **Liverpool**, 24. Nov. (Baumwolle.) Tageseinfuhr 9000 Ballen. Umsatz 12,000 Ballen. Amerikaner und Surats steigend.

Städtisches.

C **Karlsruhe**, 24. Nov. Unser Hoforchesterdirektor Herr Ernst Spies wurde für eine preisgekrönte Komposition, welche aus vielen anderen heraus bevorzugt war, zum Ehrenmitgliede der Akademie Artistique, Szientique und litteraire du Hainaut (Sitz in Louviers) Belgique ernannt und ihm die Medaille 1. Klasse und das große Ehrendiplom verliehen; gewiß eine Auszeichnung, die nicht nur ihm, sondern auch unserem Hoftheater zur besonderen Ehre gereicht. Herr Spies wurde heute früh unverhofft von dieser Nachricht überrascht.

C **Karlsruhe**, 24. Nov. Auf nächsten Samstag 2½ Uhr hat Direktor Carlsen eine Sondervorstellung des Kolosseums für Schüler und Schülerinnen zu ermäßigten Preisen bestimmt. Es wird ein besonders zu diesem Zweck passendes Programm festgestellt, dessen Schluß die Bärendressur und der Ringkampf mit dem größten Bären bilden. Bei dem Vielen, was geboten wird, dürfte sich auch diese Kindervorstellung, wie die allabendlichen, einer starken Betheiligung erfreuen.

Neuestes.

□ **Karlsruhe**, 25. Nov. **II. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin sind heute Vormittag 9 Uhr 37 Min. von Baden hier eingetroffen.**

§ Für den Büchertisch.

An empfehlenswerthen Erscheinungen sind uns ferner zugegangen:

Neues badisches Bürgerbuch. Zweiter Band (Heidelberg, Adolf Emmerling u. Sohn). Das unter genanntem Titel erschienene Werk enthält die wichtigsten Gesetze und Verordnungen des Verfassungs- und Verwaltungsrechts. Es zerfällt in die Abtheilungen: Volkswirthschaft, Hilfskassen, Arbeiterversicherung, Staatsabgaben und Kriegswesen. Dem ersten Bande ist ein Nachtrag beigegeben, der die gesetzlichen Bestimmungen des Jahres 1891 enthält. Das Werk befindet sich daher völlig auf dem Boden der neuesten Gesetzgebung.

Geschichte des Araber-Aufstandes in Ostafrika (Frankfurt a. O., Trowitzsch u. Sohn). Das 356 Seiten enthaltende und mit einer Karte versehene Buch schildert in 17 Kapiteln die Entwickelung des Aufstandes und die Errichtung des Reichskommissariats, die Organisation der Schutztruppe, die ersten Kämpfe, Wißmann's Expedition nach Mpapua, Regelung der dortigen Verhältnisse und Marsch zur Küste, Buschiri und die Mafeti, Wißmann's Thätigkeit an der Küste, die Stationen und der Dienst auf denselben, die Unterwerfung des Sudans, Reichskommissariatsstellvertreter Dr. Schmidt, Wißmann's letzte Thätigkeit als Reichskommissär, das deutsch-englische Abkommen, die wirthschaftlichen Unternehmungen, Ostafrika unter v. Soden und die Expedition Emin Paschas.

Moltke's gesammelte Schriften u. Denkwürdigkeiten (Eigenthum der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart). 6. Band. (Berlin, Mittler und Sohn). Die Sammlung, an dessen Titelblatt eine Photographie der Frau M. v. Moltke, geb. Burt, und an dessen Text ein Faksimile von Moltke's Hand angeheftet ist, enthält Briefe an die Braut, Briefe an die Frau und Briefe an sonstige Verwandte. Der hübsch ausgestattete Band ist 543 Seiten stark. Einer Empfehlung seines Inhalts bedarf es wohl nicht. Der 7. Band erscheint Anfangs Dezember.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Hof-Theater.

Freitag, 25. Nov. (4. V., 130. Ab.-Vorst.): „Adelaide“, Genrebild in 1 Akt von Hugo Müller. „Unter vier Augen“, Lustspiel in 1 Akt von Ludwig Fulda. „Der Kurmärker und die Pikarde“, Genrebild mit Gesang und Tanz in 1 Akt von L. Schneider. Anfang 6½ Uhr.

Sonntag, 27. Nov. (4. V., 131. Ab.-Vorst.): „Carmen“, große Oper in 4 Akten von H. Meilhac und L. Halevy. Musik von G. Bizet.

Stadtgarten-Theater.

Sonntag, 27. Nov. (13. Vorst.): „Kabale und Liebe“, Trauerspiel in 5 Akten von F. v. Schiller. Anf. 4 Uhr.

Konzerte und Vergnügungen.

Samstag, 26. Nov., Abds. 7 Uhr, im großen Saale des Museums: 2. Abonnementskonzert des großh. Hoforchesters.

Kolosseum: Tägliche Vorstellung Abds. 8 Uhr. — Samstag, Nachmittags 2½ Uhr, Sondervorstellung für Schüler und Schülerinnen zu ermäßigten Preisen.

Vereine.

Nationalliberaler Verein: Samstag, den 26. Nov., Abds. 8½ Uhr, Versammlung im großen Saale der Schrempp'schen Brauerei.

Liederkranz: Samstag, 26. Nov., Abds. 8 Uhr, im großen Eintrachtssaale Tanzunterhaltung.

Gesangverein „Fidelia“: Samstag, 26. Nov., Abds. 8½ Uhr, im kleinen Saale der Festhalle musikalische Aufführung.

Alpenverein: Sonntag, 27. Nov., früh 7 Uhr 26 Min., Ausflug nach Baden, Lichtenthal, Neuhaus, Grimmbachfälle, Badener Höhe, Sand.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Unter dem Einfluß des aus dem hohen Norden stammenden Luftwirbels ist der Hochdruck verdrängt worden und wird sich voraussichtlich bald eine rauhe westliche bis nordwestliche Luftströmung entwickeln, welche wohl trübes, naßkaltes Wetter, vermuthlich auch Uebergang in Schnee, namentlich in höheren Lagen, bringen wird.

Konkurseröffnungen.

Pape, Dr. Karl, Fabrikant in Ziegelhausen, A. Heidelberg, Eröffnungstermin 22. Nov., Anmeldefristablauf 10. Jan., 1. Gläubigerversammlung 23. Dez., Prüfungstermin 24. Dez.

Klingmann, Johanna, Wwe., Spezereihändlerin in Mannheim, 18. Nov., 10. Dez., 20. Dez., 20. Dez.

Weiß, Rudolf, Landwirth und Metzger in Breisach, 21. Nov., 19. Dez., 27. Dez., 27. Dez.

† Die allseitige Aufmerksamkeit, welche heutzutage der in den Vordergrund tretenden Unfallversicherung geschenkt wird, hat zur Folge, daß vielfach der Umstand unbeachtet bleibt, daß unsere Gesundheit und unser Leben nicht allein von äußeren mechanischen Gewalteinwirkungen, sondern und zwar in weit erhöhtem Maße von Krankheiten gefährdet ist. Es macht deßhalb die Vorsicht eine Unfallversicherung einzugehen, zur unabweislichen Pflicht, sich auch gegen die materiellen Folgen schwerer und langwieriger Krankheiten zu schützen. Während dem Arbeiter durch die staatliche Fürsorge als Mitglied der Ortskrankenkasse und Invaliditätsversicherung und dem selbständigen Handwerker durch freiwillige Betheiligung an der ersteren oder an einer beruflichen Unterstützungskasse hinlänglich Schutz geboten wird, war seither zu Gunsten der höheren Stände noch keine allgemein zugängliche, gesetzlich geregelte Versicherungsanstalt vorhanden. Um hiergegen nun Abhilfe zu schaffen, hat der Allgemeine Deutsche Versicherungs-Verein in Stuttgart im Jahre 1890 die Kranken- und Invalidenversicherung eingeführt. Der erfreuliche Zugang, den diese Neuerung zu verzeichnen hat — die Jahresprämien erreichen die Höhe von 45,000 M., während für Krankenentschädigungen bereits 21,000 M. zur Auszahlung gelangt sind — berechtigt zu der Annahme, daß der Werth einer solchen Versicherung immer mehr anerkannt und sich die Ueberzeugung bald Bahn brechen wird, daß diese Versicherungsart zu einem unentbehrlichen Bedürfniß für die obenerwähnten Stände geworden ist.

Wie aus heutiger Bekanntmachung ersichtlich, bietet sich bei der Gebr. Band'schen Konkursmasse, Berlin Klosterstr. 99, für Weinkonsumenten Gelegenheit Weine, Champagner, Kognak u. s. w. besonders billig einzukaufen, für tadellose Waare wird Gewähr geleistet.

Seidenstoffe
direkt aus der Fabrik von
von Elten & Keussen, Crefeld,
also aus erster Hand in jedem Maaß zu beziehen. Schwarze, farbige und weiße Seidenstoffe, Sammte u. Plüsche jeder Art zu Fabrikpreisen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.
2018.22.9

Kurse der Frankfurter Börse vom 24. November 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß.	In Prozenten. Per Comptant. Pap.	Geld
Deutschl. 4 Reichs.-Anl. M.	—	10680
„ 3½ „	10020	10010
„ 3 „	8615	86
Preußen 4 kons. Oblig. M.	—	10680
„ 3½ „	—	10020
„ 3 „	8610	86
Baden 4 Obl. fl.	10216	—
„ 4 ditto M.	10380	—
„ 4 v. 1886	10580	—
Bayern 4 Abt.-R. fl.	10310	103
„ 4 „ Obl. fl.	10680	10670
Württ. Obl. fl.	10110	—
„ 4 v. 75/80 M.	—	10425
„ 4 v. 81/83 „	10560	10550
„ 4 v. 85u.87 „	10490	10470
„ 4 v. 1891 „	10628	10620
„ 3½ v. 88u.89 „	10030	—
„ 3½ „	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M.	—	10440
„ 4 Oblig.	10510	105
3½ Hamburger St.-Rente	9780	9750
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr. i. G.	5770	—
4 Griech. Anl. v. 1887	5920	—
Oestr. 5 E.-B.-St.-Sch. i. G.	—	—
„ 4 Goldrente . fl.	9810	—
„ 5¼ E.-B.-Staatsch.	9660	—
„ 4⅕ Silber Rente	83	—
„ 4⅕ Papierrente	8350	8340
„ 5 „ v. 1881	8530	—
„ 5¼ E.-B.-Staatsch.	10710	—
Ungarn 4 Goldrente	9675	—
„ 5 Papierrente	8680	—
„ 5 Eisb.-Anleh. Fr.	10310	—
„ 4½ E.-A. 1889 Gold	10140	—
„ 4½ E.-A. 1889 Silb.	8620	—
Italien 5 Rente . . Lr.	9260	—
„ am. 5 R. E. III. u. VI.	8750	8740
„ 3 Rente	5650	—
Rumänier 5 amort. Rente	9680	9670
„ 4 am. Rte. v. 90	8180	—
6 Russ. Goldanleihe	10380	10370
5 „ Or.-Anl. 2. Em.	6350	—
5 „ „ 3. „	6560	—
4 „ Innere Anl. v. 1887	—	—
4 „ Conf. v. 1880	9710	—
4 „ Goldanleihe v. 1889	98	—
4 „ Conf. E.-B.-S. 1, 2, 88	9760	9760
4 „ Goldanl. S. 3 v. 90	9880	—
4 „ Goldanl. S. 3 v. 91	—	—
Finnl. 4 Obl. v. 1882 M.	9540	9580
„ 4 „ 1886	—	9550
Portugiesen 4½ v. 1891	3060	—
„ 3%	2230	—
Serbien 5 Goldrente	7580	—
„ 5 Eisenbahn	—	7980
Schweden 4 Oblig. M.	—	10280
„ 3½ v. 1890	9460	—
„ 3½ „	9440	9430
„ 3 „	—	8440
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M.	98	—
„ 3 „ 1888	8710	—
Span. 4 ausl. v. 1882	—	6270
Schweiz 3½ Berner	—	9950
Egypt. 3½ privileg.	—	9420
„ 4 Unific.-Obl. M.	9960	—
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	11360	—
Argentinier 5 Goldanl.	4720	—
Mexiko 6% Anleihe	7940	—
Provinzial- und Gemeinde-Oblig.		
4 Frankft. a. M. Lit. R.	10310	103
3½ „ Lit. K.	9960	—
3½ „ Lit. N u. Q.	9880	9860
3½ „ Lit. S.	9870	9800
3 Bad.-Bad. v. 1886	87	—
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	10230	10220
3½ „ „ 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882	101	—
4 „ 1890	10250	—
3 Karlsruhe v. 1886	8800	—
3 „ v. 1889	8810	—
3½ Mannheim v. 1888	—	9680
4 „ v. 1890	10270	10250
4½ Nürnberg	—	10210
3 Pforzheim v. 1888	1003	—
4½ Wiesbaden Obl.	975	9730
3½ „ v. 1887	955	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.	Pap.	Geld
Dtsch. Reichsb.-Anthlsch.	14220	14310
Frankfurter Bank 8%	—	141
Amsterdamer 4%	14680	—
Badische Bank 4%	11460	11460
5 Basler Bankverein	—	12390
Darmstädter Bank 4%	—	13460
4 Deutsche Bank	16030	—
Deutsche Vereinsb. 4%	10480	10470
4 Disk.-Komm.-Anth.	18490	—
Mitteld. Kreditb. 4%	9740	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	17620	—
4 Preuß. Bodenkreditb.	12750	127
Rheinische Kreditb. 4%	—	10220
Süddeutsche Bank 4%	—	10250
4 Südd. Bodenkreditb.	16060	—
Württ. Notenbank 4%	10820	10810
„ Vereinsbk. 4%	—	124
*5 Oesterr. Ungar. Bk.	835	—
*5 „ Kredit.	—	—
Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.		
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	289	—
5 Bad. Zuckerf. W.	5870	—
Karlsr. Maschinfabr.	—	143
Ettlinger Spinnerei	19010	—
4 Nordd. Lloyd	11190	—
4 Laurahütte	—	1000
4 Türk. Tabak-Regie	—	—
Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %		
4 Heidelb.-Speyer Thl.	41	—
4 Hess. Ludwigb. Thl.	11180	—
Ultimo	11170	—
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	22550	22540
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	144	—
5 Mecklb. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max	14200	14280
4 „ Nord	11370	—
4 Werrabahn . 100	6640	—
Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.		
5 Albrecht in Silb.	76¾	—
5 Alföld-Fium fl. 200	170	—
4 Böhmische Westb.	289	—
5 Buschtehr. Lit. B.	277¾	—
5 Donau-Drau 200 fl.	—	169
5 Dux-Bodenb. fl.	435	—
5 Galiz. Cl.-Ludw.	183½	—
5 Oest. Süd-Lombd.	—	—
4 Oesterr. Nordwest	—	180½
5 „ Lit. B. i. G.	199	—
Prag-Dux. Pr. A.	117½	117
5 Siebenbürger i. G.	169½	—
5 Stuhlw.-R.-Gr.	169	—
5 Ungar. Gal. L.	169	—
4 Ung. Nord-Ost	166¾	—
5 Gotthardb. 500 Fr.	15620	—
5 Ital. Mittelm. L. 500	104	—
5 Westsicil. E.-B.	—	6315

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %	Pap.	Geld
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	102	10190
4 „ Max M.	—	—
3½ „	—	—
5 Albrecht . . stfr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	—	10050
4 Donau-Dpfsch. 1886.	90	—
4 Elisabeth . . strpfl.	—	9675
4 „ stfr.	10670	—
4 Franz-Josef	8265	—
4 Kaschau-Oderb. v. 91	8080	8070
5 Mähr. Grzb. . stfr.	8060	—
5 Oesterr. Nordw. M.	10780	10720
5 ditto Lit. B. fl.	—	90
3 ditto Süd-Lomb. fl.	10470	10460
3 „ Fr.	6490	6420
5 „ Oest.-Ung.-St.	—	10760
3 „ v. 1888 M.	10040	—
3 „ I.—VIII. Em.	80	7960
3 „ IX.	7770	7750
3 „ v. 1885	7710	77
4 „ Erz.-Rez Fr.	77	—
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	8092
5 Prag-Duxer . M.	10860	10640
4 ditto	9960	9950
3 Raab-Oedenb. Gold	6810	68
5 Reichenb.-Pard. stfr.	8140	8130
5 „ E. v. 1872 fl.	—	8512
4 Rudolf . . versch.	8170	8150
4 „ in Gold	10090	10080
3 Ungarische N.-O.-B.	104	—
5 ditto Galiz. fl.	—	87
4 Vorarlberger versch.	8160	—
3 Livor. Lit. C.D.&D./2	6350	6340
5 Toskanische C. Fr	10170	—
4 Gotthardb.	10382	10379
4 Russ. Südw.-E.-B.-O.	93	—
4 Pac. of Mis. Konsols	10240	—
5 California u. Oregon	10210	—
5 Cal. Pac. III. Mortg.	10590	—
3 Ital. Eisb. S.-A.-E.	5620	—
West. N.-York B. II. M.	3230	—
Pfandbriefe. In %		
4 N.-R.-A. St. VIII-Xa.	10260	—
4 Bay. Verb. Münch.	—	10180
3½ „ M.	—	9580
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	—	10090
4 „ ab 86 bis 1890	—	10150
3½	96	—
4 Meininger Hypbk.	101	—
4 Pf. Hypbk. ukb. b. 1896	10240	—
3½ dto.	—	—
5 Pr. B.-K.-A.-B. vl. à 110	102	—
5 „ 100	—	—
4 Pr. B.-B.-K. à 100 vl.	10086	10076
3½ „ v. 1898	9560	9540
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 45—49	10370	—
4 „ S. 53	10076	—
4 do. unkbr. b. 1896 resp. 1897	—	102
4 do. S. IV (ukb. b. 1896).	102	—
3½	—	9510
4 S. B.-K.-B. Münch.	102	—
4 Württ. Hypothekenb.	10250	10240
3½ „ Kred.-Ver.	9710	97
4 „ Vereinsbank	—	10170

	Pap.	Geld
Ital. E. J.-G. stfr.	8480	—
„	6980	6920
3½ Ital. Mdl. B. stfr.	9635	9620
„	9580	95
4 Oest. Bod.-Kred.-Anst.	10060	—
5 Oest. St.-Dom. 500	10790	10784
5 Russ. Bd.-Kr. S.-R.	10750	—
4½ Schwedische v. 1879	10250	10230
4 „	10870	10060
3½ „ v. 1886	92	9190
Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.		
3½ Preuß. Prämien	18180	—
4 Badische Prämien	13970	—
3 Bayer. Prämien	14140	14130
3½ Köln-Mindener	134	—
3 Oldenburger	12950	—
3 Oesterr. v. 1854	12370	—
4 „ v. 1860	12560	—
4 St.-Raab-Grazer	10390	—
4 Türken Fr. 400	29	2895
4 Mein. Präm. Pfdb.	13070	—
Unverzinsliche Anlehens-Loose.		
Ansbacher . . . 7	4195	—
Augsburger . . . 7	3930	—
Braunschweig Thlr. 20	10310	103
Bukarester . Fr. 20	—	—
Finnländer . Thlr. 10	5360	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	3580	—
Genua . Lire 150	—	12140
Mailänder . Fr. 45	4195	—
„ „ 10	—	1910
Meininger . . fl. 7	2850	2840
Neufchateler . Fr. 10	23	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	32750	—
„ Kred. v. 1858 100	—	33428
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	3820	—
Schwedische . Thl. 10	8780	—
Ungar. Staats fl. 100	25726	—
Venetianer . Lire 30	3240	3230
Frankfurt. Bank-Disk.	4½	
Reichsbank-Diskonto	4½	
Privat-Diskonto.		

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	416	—
Franz. Banknoten	—	80 98
Oest. fl. 100 Bankn.	—	169 80
Russ. Bankn. p. R.	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer. M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 21	16 17
„ in ½	16 20	16 16
Dollars in Gold	4 20	4 16
Dukaten	9 65	9 60
„ al marco	9 70	9 65
Engl. Sovereigns	20 35	20 31
Gz. fein Scheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	116 70	114 70
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Russ. Imperials	16 70	16 65

Verfall. Kupons in gr. Parthien.

Amerik. Staaten-Bds.	—	4 16¼
„ Eis.-u. Städte-B.	—	4 10½
„ in S. Franzisko	—	4 14
Belgische . . Fr. 100	—	80 80
Aegyptische . . L. 1	—	20 33
Englische . . . 1	—	20 33
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 80
5% Livorn. Pr.-C. L. 100	—	5 05
6% Toskan. B.-C. L. 100	—	8 43
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	169 50
„ in Silb. fl. 50	—	84 75
„ Silberr. Cp. fl. 50	—	84 75
Russische S.-R. 100	—	196
„ Gold-R. 100	—	—

Wechsel.

	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate
Amsterdam . . fl. 100	168 50	—
Antwerpen-Brüssel . Fr. 100	80 85	80 95
Italien . . Lire 1	78 025	—
London . . Lstr. 1	20 35	20 41 B 20 37 G
Madrid . . Ps. 100	—	—
New-York (8 T. S.) . D. 100	—	81
Paris . . Fr. 100	80 96	—
Schwz. Bkpl. . Fr. 100	80 925	—
St. Petersburg . S.-R. 100	—	—
Triest ö. W. . fl. 100	—	—
Wien ö. W. . fl. 100	169 80	—
„ „ m. G.	—	—

Weingarten.

Jagdverpachtung.

4991.2.1 Die Jagd des III. Distrikts der Gemarkung Weingarten wird, da der Anschlag nicht geboten wurde,

Donnerstag, den 1. Dezember, Vormittags 11 Uhr,

im Rathhaus daselbst mittelst öffentlicher Versteigerung nochmals der Verpachtung ausgesetzt.

Weingarten, 25. November 1892.

Der Gemeinderath.
Franz Zech.

Jagdverpachtung.

4787.2.2 **Die Gemeinde Schwarzach** verpachtet am **Mittwoch, den 7. Dezember l. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause zu Schwarzach** die Jagd auf der Gemarkung, beiläufig **1080 Hektar**, auf **weitere 6 Jahre**, für Jagdliebhaber ist das Terrain sehr günstig. **Schwarzach** hat Bahnstation an der Lokalbahn **Kehl-Bühl.** Jagdliebhaber sind hiezu eingeladen.

Schwarzach, den 8. November 1892.

Bürgermeisteramt.
Winter.

Thierarztstelle.

4941.2.2 Die in Folge Ablebens des hiesigen Thierarztes frei gewordene Stelle soll durch einen geprüften Thierarzt wieder besetzt werden. Bewerber wollen sich gefl. an das unterzeichnete Bürgermeisteramt wenden, welches auch über Nebenverdienst und Funktionen für die Gemeinde gerne Auskunft gibt. Bemerkt wird, daß die im Wirkungskreis des hiesigen Thierarztes liegenden Gemeinden an Rindvieh und Pferden einen Bestand von acht- bis zehntausend Stück nachweisen und sonach einem tüchtigen Thierarzte lohnende Praxis in Aussicht steht.

Hüfingen, den 19. November 1892.

Das Bürgermeisteramt.
Faller.

Dienstag, den 29. November d. J., Nachmittags 2 Uhr,

wird auf dem Rathhause in Achern theilungshalber ein in bester Lage gelegenes Wohnhaus mit großen Kellern, Scheuer, Stallungen, Schlachthaus u. großer, anstoßender, an der Straße gelegener Hofraithe u. Gemüsegarten zum Eigenthum versteigert, daselbst wurde schon seit vielen Jahren eine Metzgerei vortheilhaft betrieben 4993.2.1

Hochachtungsvollst
Sophie Fritsch, Achern.

4825.6.3 Soeben erschien bei uns und ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Chronik
der
Haupt- und Residenzstadt
Karlsruhe
für das Jahr
1891.
VII. Jahrgang.
Im Auftrage
der städtischen Archivkommission
bearbeitet.
Mit 6 Abbildungen und einem Plane.
Preis M. 1.50.
Macklot'sche Buchhandlung und Buchdruckerei in Karlsruhe,
Waldstraße 10/12.

G. Schmidt-Staub,
Hofuhrmacher u. Chronometermacher,
Karlsruhe,
Kaiserstrasse 154, gegenüber d. Grenadier-Kaserne.

Schmidt-Staub's PRAECISIONS-TACHENUHREN.
Jedermann, dem der Besitz einer wirklich zuverlässigen u. ganz genau gehenden Uhr Wunsch u. Bedürfniss ist, bestens empfohlen.
Gold. u. silb. sehr solide Gehäuse. Auswahlsendungen bereitwilligst. 4668.10.5
Geschäftshaus ersten Ranges, gegründet 1860

28 gold. u. silb. Medaillen u. Dipl.
Spielwerke
4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel etc. 4879.3.1
Spieldosen
2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc. **Alles mit Musik. Stets das Neueste u. Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt**
J. H. Heller, Bern (Schweiz).
Nur **direkter** Bezug garantirt für Aechtheit; illustrirte Preislisten sende franko.

Welt- Jedermann Selbstvergolder
berühmt und **unübertroffen** sind
Goldtinkturen
von **J. J. Gerstendörfer, Fürth** i. B. Zu haben in allen Droguen-, Farb- und Schreibwaaren-Handlungen. 7443

Bekanntmachung.

Die früher aus den **grossen Beständen** der **Gebr. Brand'schen Concursmasse** zum öffentlichen Verkauf gestellten Marken sind beinahe vergriffen. Es sollen nun folgende Weine rasch geräumt werden.

Champagner, folgender Marken:

Monopol, Ay Crémant rosé	**Lemartin, Fils & Co., Reims**	1 Kiste 12 ganze Fl.	**M. 13,65**
Carte Noire		1 „ 12 „ „ „	**17,00**
Fleur de Champagne	**Maçon frères**	1 „ 12 „ „ „	**18,60**
Vin de Cabinet	**Epernay**	1 „ 12 „ „ „	**19,25**
Extra Dry, Veuve Bareille, Reims		1 „ 12 „ „ „	**22,80**
		1 „ 12 „ „ „	**26,50**

Ferner ein grosser Posten **Rheinweine** folgender Marken: **Marcobrunner** M. 1.10; **Liebfrauenmilch** M. 1.40; **Winkler Hasensprung** M. 1.85; **Rauenthaler Pfaffenberg** 2,30.

Moselweine folgender Marken: **Josephshöfer** M. 0,95; **Piesporter Gold-Tröpfchen** M. 1.35; **Berncastler Doctor** M. 1.60;

Rothweine folgender Marken: **Chât. Lanessan Cussac** M. 1.10; **Chât. Pichon de Longueville** M. 1.45; **Palmer Margaux** M. 1.70; **Chât. Latour** M. 2.15; **Chât. Montrose** M. 2.45.

Ungarweine: **Ruster Ausbruch** M. 0.95; **Med. Tokayer** M. 1.35; ganz feiner alter **Tokayer Ausbruch** M. 1.60; feiner **Szamarodner** (mild herber Tokayer) M. 1.45; feinster **Ménescher Ausbruch** (rothsüsser Magenwein) M. 1.65;

Portwein: **Sherry und Madeira** M. 1.25; **Portwein, Sherry u. Madeira** feinste Qualität M. 1.80 per Flasche. Ganz alter **Malaga** M. 1.80 per Flasche.

Cognac: Marke **Dubois Fils & Co., Cognac II Sterne** M. 2.50; **III Sterne** M. 3.35. Flaschen, ev. Kiste und Packung werden **nicht berechnet.** Weniger als 12 Flaschen werden nicht abgegeben. Vorhersendung des Betrages oder Nachnahme. 4945.1

Für tadellose Waare wird garantirt.
Hauptkellereien Berlin, Klosterstr. 99.
Filiale: Potsdamerstr. 135.
Bestellungen an **J. Thoman, Berlin C., Klosterstr. 99, Telephon-Amt V, No. 1175.**

Lizitationsversteigerung.

4827.2.2 **Montag, den 5. Dezember 1892, um 2 Uhr Nachmittags,** zu **Straßburg** auf der Amtsstube von Notar **Lautenbach,** gelegen am hohen Steg Nr. 27,

lassen die Wittwe und Erben des Gastwirths Herrn **Louis Kiefer** das nachbezeichnete Anwesen öffentlich in Eigenthum versteigern:

Stadt Straßburg,
das „Hôtel-Restaurant Louis Kiefer",

Wohnhaus im Erdgeschoß und 4 Stockwerken, Grund und Boden, Rechten und Zubehör, zu Straßburg, in allernächster Nähe des Variété-Theater, Kinderspielgasse Nr. 24, am Altweinmarktplatz,

mit aller Betriebseinrichtung, begreifend die Comptoire, Tische, Stühle, Möbel in den Zimmern, Betten, Getüch, Küchengerräthe, Fässer im Keller u. s. w.

Anschlagspreis . . . . . M. 66 000.—.

Zur Besichtigung des Anwesens wende man sich an Familie Kiefer im Hause selbst.

Zur Kenntnißnahme der Bedingungen an den Notar.

Lauterbach, Notar.

Gefl. Weihnachts-Aufträge

werden baldthunlichst erbeten und beste Ausführung in allen üblichen Verfahren zugesichert. 4967.10.1

Hochachtungsvoll
Carl Ruf, Hofphotograph,
Karlsruhe, 26 Amalienstrasse 26.

BÉNÉDICTINE

LIQUEUR DES ANCIENS BÉNÉDICTINS
De **L'ABBAYE DE FÉCAMP** (France).

Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd.

A. Legrand aîné

Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der nebenstehenden Unterschrift des General-Directors befindet.

Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesammteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, *sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachtheile, deren sich der Consument aussetzen würde.* 4641.16.5

Nur die Nachbenannten verpflichteten sich schriftlich, keine Nachahmungen unserer allein echten **Bénédictine** zu verkaufen:
L. Dörflinger, Waldstr. 45, Louis Lauer, Hofl., Akademiestr. 12,
G. Schwindt, Waldstrasse 33, Karlsruhe.
HANS HOTTENROTH, General-Agent, HAMBURG.

Zur Ausführung photogr. Portraits in Photo-Crayon und jeder andern Art empfiehlt sich bestens; Aufträge für Weihnachten baldigst erwünscht: 4809.4.3

Atelier Rumbler,
Inhaber: Rudolf Mayer,
Karlsruhe, Karl-Friedrichstrasse 32, I.

878.26.22

Sammet und Seidenstoffe
jeder Art, grosse Auswahl von schwarzen, weissen und farbigen Seidenstoffen.
Specialität: **„Brautkleider".** Billigste Preise. Muster franco.
Seiden- und Sammet-Manufactur von Gegründet 1846. **M. M. Catz, in Crefeld.**

Photographisches Atelier
Amalienstrasse 37, Ottm. Dambacher, Amalienstrasse 37,
Aufnahmen von Visitenkarte bis Lebensgrösse, Vergrösserungen nach alten Bildern.
Photo-Crayons (ohne Preiserhöhung). Gediegene Arbeit. Mässigste Preise. 4968.4.1
Aufträge auf Weihnachten Zwecks rechtzeitiger Lieferung baldigst erbeten.

HOTEL KAISERHOF, AUGSBURG
verbunden mit Restaurant & Café.
Eröffnung 26. November.
Haus I. Ranges.
In vornehmster Lage am Königsplatz, 3 Minuten vom Bahnhof, elegant eingerichtete Zimmer und Salons, französische Betten, vorzügliche Küche, große Auswahl in feinen Weinen, Bier vom Fuß, — Billard. — Schönste Lokalitäten am Platze. 4996.3.1
Civile Preise, kein Service und Bougies.
Hochachtungsvollst
Hch. Strampfer, Director.

J. Wehl
Bankgeschäft, Frankfurt a. M.
Zeit- und Cassa-Geschäft
in **Frankfurt, Berlin, London** und **Paris.** 3643.13.13
Genaue Kenntniss aller auch an ausländischen Börsen gehandelten Papiere, aller amerikanischen Bahnen, deren Actien und Obligationen aller nord- u. südamerikanischen Papiere, aller englischen Bahnen, sowie der Goldminenaktien, welche in London notirt sind.
Wöchentlicher Börsenbericht gratis und franko.
Telegramme: Wehl Börse.

Spezialität: Krankenweine,
Bordeaux, von M. 1.— excl. Glas an **Spanische Weine** (Port, Sherry, Madeira, Malaga Tarragona), **Ungarweine** (Medicinal-Tokayer, Portwein), **Marsala,** Vermuth **Deutsche** und **französische Champagner,** sowie **französ. Cognacs** (fine Champagne), empfiehlt 4217.—8
Karl Baumann,
Wein- und Theegeschäft,
Akademiestrasse 20.

KARLSRUHE,
Kaiserstr. 141, nächst dem Marktplatz.
Große Auswahl,
Neuheiten der hochelegantesten u. einfachsten
Cravatten
sowie **Herrenhemden, Hosenträger,** praktisch, solid, leinene und Gummi-**Kragen** u. **Manschetten, Taschentücher, Unterkleidung** in Wolle und Halbwolle, 4421.8.6 **wollene Strümpfe, Handschuhe** und verschiedene Saison-Artikel außergewöhnlich billig.
Oscar Beier.

Daeschner & Cie.
Karlsruhe i. Baden,
Kaiserstr. 243
empfehlen Cameras, Statife, Trockenplatten, Papiere etc. etc. für Künstler, Fachphotographen und Amateure in anerkannt vorzüglicher Waare zu billigen Preisen. 3343.26.9

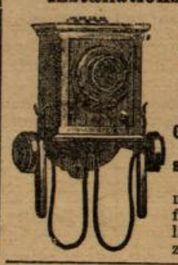
Freiburg i. B.
4866.3.2 Ein seit mehr als 40 Jahren mit bestem Erfolge betriebenes **Spezerei- u. Colonial-Waaren-Geschäft** in vorzüglicher Geschäftslage dahier ist nebst dem geräumigen Wohn- u. Geschäftshause mit großem Hofe u. 2 gut vermietheten Wohnungen 2c. wegen hohen Alters des Herrn Besitzers sofort u. könnte bald übernommen werden. Der gute Ruf, den das Geschäft seit seiner Gründung genießt, sichert einem tüchtigen u. thätigen Käufer einträgliche Lebensstellung u. kann dasselbe angelegentlichst empfohlen werden. — Auskunft durch **Albert Rotzinger in Freiburg i. B.**

Weihnachts-Ausstellung
von
Gold- & Silberwaaren
zu ermäßigten Preisen
bei 4933.3.2
J. Petry,
Juwelier und Ringfabrikant Wwe.,
KARLSRUHE,
Kaiserstraße 151,
dem Museum gegenüber.

Bei jetziger Jahreszeit in jedem Haushalt!
Voigts Lederfett
das anerkannt beste zum täglich. Einfetten des Schuhwerks. *Nur ächt zu haben in Dosen v. 12—70 Pfg., sowie lose in den* ***mit Plakaten*** *versehenen Handlungen, doch achte man genau auf Etiquette u. Firma* ***Th. Voigt Würzburg,*** *verlange überall*
Voigts Lederfett
und weise jede Nachahmung zurück.
4671.—5

Gasthof.
4723.3.3 Ein in vorzüglicher Geschäftslage hiesiger Stadt befindlicher, sich zahlreicher Kundschaft erfreuender **Gasthof II. Ranges** mit 25 Fremdenzimmern u. 30 Betten, verbunden mit Wein-, Bier- u. Speisewirthschaft, **ist zu verkaufen.** — Dingliches Wirthschaftsrecht, Zimmergeld-Einnahme 6000 M. Weinverbrauch 300, Bierverbrauch 600 Hekt. jährlich. — Das Geschäft kann **sehr** empfohlen werden. — Auskunft durch **Albert Rotzinger in Freiburg,** Rosastr. 3.

Adolf Fütterer, Karlsruhe,
Akademiestrasse 23, 3474.13
mechanische Werkstätte und Installations-Geschäft



für
electrisches Licht, Haustelegraphen und **Telephon-Anlagen.**
Gegründet 1882.
Telephon-Anschluss Nr. 210.
Bei anerkannt musterhafter Ausführung wird billigste Berechnung zugesichert.

Versicherung gegen Reiseunfälle
sowie gegen 4571.6.5
Unfälle aller Art mit und ohne Prämienrückgewähr,
ferner auch
Haftpflichtversicherungen unter günst. Bedingungen.
Kölnische Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Köln a. Rhein.
Grundkapital 3 000 000 M.
Gesammtreserven Ende 1891 über 1 900 000 M.
Gezahlte Entschädigungen bis Ende 1891 über 3 000 000 M.
Nähere Auskunft wird bereitwilligst ertheilt, und Reise-Unfall-Versicherungs-Policen in Höhe von 4000 bis 100 000 Mark werden verausgabt durch
Friedrich Maisch Sohn,
Haupt-Vertreter.
Lammstr. 5, **KARLSRUHE.**

Das Möbel- u. Tapezier-Geschäft von Friedrich Guthörle,
26 Kreuzstraße 26 in **Karlsruhe,** empfiehlt sein Lager in **Spiegelschränken, Bücherschränken,** vollst. **Eß- und Schlafzimmereinrichtungen, Chiffonniers, Waschkommoden, Nachttischen,** vollständigen **Betten, Garnituren** in verschiedenen Farben, einzelnen **Sophas, Divans** und **Ottomanen,** ferner **Vorhänge** in verschieden Dessins und Farben, **Gallerieſtangen** und **Rosetten** 2c. in großer Auswahl zu billigen Preisen. Das Umarbeiten von Polstermöbeln wird prompt und billigst besorgt 4493

Hausfrauen
können alte gestrickte und gewebte Wollsachen vortheilhaft verwerthen, indem sie dieselben an die Firma Gebrüder Cohn in Ballenstedt a. Harz senden, welche deren Verarbeitung zu neuen Sachen übernimmt. — Jede Hausfrau kann dadurch dauerhafte Hauskleider, Unterröcke, Läuferstoffe, Teppiche und Schlafdecken, sowie Buckskin und Loden zu Herren- und Knaben-Garderobe zu billigen Preisen beschaffen. — Muster franko. 4479.10.10

Heilung des Schreibkrampfes.
3316.—9 **Krampf, Zittern, Ermüdung, Schwerfälligkeit, Schmerz, Muskeln- und Nervenschwächen. s. w.** in Schulter, Arm, Hand oder Finger, wird von mir, ohne Anwendung von Elektrisiren, Massage, Bädern oder Medikamenten, durch eigene wissenschaftliche Methode **sicher und dauernd** geheilt. Atteste gratis.
Otto Autenrieth,
Karlsruhe, Douglasstr. 28.

Aretz & Cie.
Karlsruhe, Kreuzstrasse 21.
Grösstes Lager u. bill. Bezugsquelle für **technische, chirurg. Gummiwaaren** Gummi-Regenmäntel, Gummi-Schuhe, Betteinlage-Stoffe, Hosenträger, Gummiwäsche etc., Wachstuche, **Linoleum** etc., 3791 Teppiche und Läufer jeder Art. Sämmtl. Artikel f. Krankenpflege etc.

Billard,
ein bereits noch neues, aus der Fabrik **Schleifer,** Straßburg, die Wahl unter 2, ist wegen Mangels an Platz preiswürdig zu verkaufen. 4749.3.3
Alte Pfalz, Offenburg.

Zu kaufen gesucht 4997
italienische **Rothweinstücke,** 6—700 Ltr. Inhalt, aus Kastanienholz, sowie alle anderen Sorten von Fässern. Off. u. H. c. o. 9545 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.**

Garantirt reinen, sehr feinen
1889er Natur-Wein
in kleineren oder größeren Fäßchen pro Liter 70 Pf. verkauft 4961.4.2
Frau Lehrer Stallmann,
Dürkheim a. d. Haardt
(Rheinpfalz).

Villa-Verkauf.
Eine reizend gelegene Villa mit 5 Zimmern, darunter 1 Salon, Küche, Keller, 5 Mansarden und Speicherraum, parkartigem Garten mit schönen Anlagen und brillanter Rundsicht in die Berge, in der Nähe von Oberkirch, ist unter günstigen Bedingungen spottbillig zu verkaufen. Adresse im Kontor d. Bl. unter Nr. 4796.4.3

Kassenschränke

und Cassetten.
Wilh. Weiss,
Karlsruhe, 1556
24 Erbprinzenstr. 24.

Pferd zu kaufen gesucht.
Großer, mittelschwerer Einspänner für Wagen, nicht unter 6 Jahren alt, auch fest in leichtem Zuge.
Schriftl. Offerten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 4994.2.1

Rathskeller.
Café u. Restauration Bauer.
Täglich reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte. Diner Mk. 1.20. Vorzüglichen **Markgräfler** (offen und in Flaschen) von **F. Blankenhorn** in Schliengen, **f. Rhein-, Mosel- und Pfälzer Weine** von **P. J. Kreuzberg & Cie.** in Frankfurt a. M. empfiehlt
4343.10.8 Achtungsvoll
Fritz Bauer.

Das Zahn-Atelier
von 4405.25.9
Joseph Müller
befindet sich nicht mehr Karl-Friedrichstraße 5 (Marktplatz), sondern
54 Kaiserstraße 54,
zwischen der Kreuz- u. Adlerstraße,
Karlsruhe.

Kolonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft
in einer der schönsten Städte Süddeutschlands **zu verkaufen.** Anzahlung 15—20 Mille. Offerten von Käufern an das Kontor d. Bl. unter Nr. 4906.3.3

Karlsruher Colosseum.
Tägl. Vorstellung,
Künstler I. Rangs.
Anfang 8 Uhr Abends. 4719

Alle gebrauchten **Briefmarken** kauft fortwährend, Prospekt gratis. 4653.16.4 **G. Zechmeyer, Nürnberg.**

General-Agenten für **Baden.**
4803.3.3 Zur Einführung einer epochemachenden, gesetzl. geschützten Neuheit (für größere Restaurants, Concerte und Ausstellungen absolut unentbehrlich) bei hohem Verdienst sofort gesucht. Zur Uebernahme erforderlich ca. 1000 M. Gefl. Offerten mit Angabe von Referenzen unter **A. 4929** an **Rudolf Mosse, Leipzig,** erbeten.

Mannheim
Kaufm. Verein
Central-Stellen-Vermittlungs-Bureau
d. verbünd. kfm. Vereine Badens u. d. Pfalz. Mitglied des Stellenvermittlungsbundes Kaufm. Vereine. Wir empfehlen unsere erfolgreiche Stellenvermittlung Principalen und Gehilfen. Einschreib-Gebühr für Nichtmitglieder Mark 1.50. — Bedingungen kostenfrei.
4069.26.5

4992.1 Der Vertreter eines **größeren Weinhauses,** welcher **Materialisten, Drogisten** und **größere Gastwirthschaften** besucht, möchte noch die
Vertretung
e. ähnlichen Branche übernehmen. Gefl. Adressen von Engrosfirmen mit Angabe des Artikels unt. F 961 an Püttners Annoncenbureau, Berlin, Rosenthalerstraße 42.

4969.1 Ein anständiger Mann mit besten Empfehlungen, welcher auch Kaution stellen kann, sucht als Portier, Bureaudiener oder auf sonst einen Vertrauensposten sofort Stelle, hier oder auswärts. Zu erfragen bei Frau **Ida Kühlenthal, Zähringerstraße 70** in **Karlsruhe.**

1 Buchhalter 4995.1
f. **Eisengroßhdl. 1 Magazinier, 4 Reisende für Col.**-Geschäfte engros **für ein hochf. Col.-, Delic.-Geschäft, 2 Commis, 1 Buchalter u. 2 Verkäufer für Manuf. Gesch. engros f. eine Fabrik 1 Comtoirist, f. Hopfenhdl. 1 Reisender,** Geh. b. 4000 M., u. **1 Cassirer** gesucht d. **P. Clees,** Kaufm. Haupt-C.-Büreau Frankfurt a. M.

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.